

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 80 Kronen; halbjährlich 40 Kronen; vierteljährlich 20 Kronen; monatlich 7 Kronen-50 Heller. Einzelne Nummern in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 30 Heller.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telephon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 28-31.

## Die Franzosen fordern die Räumung der Slowakei.

Die Tschechen sollen als Verbündete der Entente Oberungarn besetzen. — Wir fügen uns dem Zwange. — Protest der ungarischen Regierung. — Sie betrachtet diese Forderung als den Waffenstillstandsbedingungen zuwiderlaufend. — Wir berufen uns auf das Recht, die Ordnung mit eigenen Truppen aufrechtzuerhalten.

### Proklamation an das Ungarn.

Die ungarische Volksregierung stand heute vor einer schicksalsschweren Entscheidung. Der hier weilende Vertreter des Kommandanten des Orientheeres der Entente übermittelte an die ungarische Regierung die Aufforderung, das von Slowaken bewohnte Gebiet des Landes militärisch zu räumen. Motiviert wurde diese Forderung mit einer Darstellung der tschecho-slovakischen Regierung, wonach ungarische Soldaten auf slowakischem Gebiet Gewalttätigkeiten verübten, gegen tschechische Soldaten Waffen erheben, was unzulässig sei, denn die Tschecho-Slowaken haben als anerkannte Verbündete der Entente das Recht, von dem ihnen gehörigen Gebiet der in Auflösung befindlichen österreichisch-ungarischen Monarchie Besitz zu ergreifen. Die ungarische Regierung stand bei der Erledigung dieser Aufforderung vor einer überaus peinlichen Alternative. Die Anerkennung der Berechtigung der an Ungarn gestellten Forderung würde gleichbedeutend mit dem Verzicht auf ein Staatsgebiet von 10 bis 12 Komitaten mit einer Bevölkerungszahl von 1 1/2 Millionen sein; die Verweigerung der Erfüllung der Forderung aber würde die ohnehin prekäre Situation des ungarischen Staates noch mehr erschweren, noch mehr verwickeln.

Schweren Herzens entschloß sich daher die Regierung dazu, der durch die Entente an uns gerichteten Aufforderung nachzukommen. Sie tut dies aber unter energischem Protest; dieser Protest betont vor allem das politische, historische und geographische Recht Ungarns auf das jetzt zu räumende Gebiet; er weist die gegen Ungarn erhobenen Beschuldigungen zurück, als ob wir auf unserem bisherigen Gebiet unseren slowakischen Staatsangehörigen gegenüber irgendwelches Unrecht verübt hätten und verlangt die Entsendung einer gemischten Kommission zur Klärung des wirklichen Tatbestandes, aus welchem hervorgehen wird, daß die ungarische Regierung nicht nur auf dem Standpunkte des mit Franquet d'Espèrey abgeschlossenen Waffenstillstandsvertrages, sondern, was vielleicht auch jetzt noch gewichtiger in die Waagschale fällt, auf der Basis des Rechtes und der Gerechtigkeit steht.

Schweren Herzens erfüllt die Regierung die an sie ergangene Aufforderung; sie hat unverzüglich die Befehle zur Durchführung der Räumung der von der Entente als „Slovagie“ (Slowakei) bezeichneten Gebiete erteilt, ohne damit aber den Anspruch auf die Zugehörigkeit dieses Gebietes zu Ungarn preisgegeben zu haben. Das Kabinett Karolhi wendet sich mit einer Proklamation an die Ungarn, auch diese Prüfung mit kaltem Blut und ernster Würde über sich ergehen zu lassen. Wir müssen uns dem Unvermeidlichen fügen. Wir müssen die Konsequenzen eines verlorenen Krieges mit Fassung zu ertragen wissen. Noch darf nicht alle Hoffnung aufgegeben werden.

Jetzt sprechen noch immer die Generale, die es gewohnt sind, den Kommandanten anzuschlagen. Unser Schicksal aber wird bei den Friedensverhandlungen entschieden werden. Dort werden hoffentlich Gerechtigkeit, weise Einsicht und Menschlichkeit zur Geltung gelangen. Es hieße an der Gerechtigkeit verzweifeln, wenn man sich nicht damit trösten könnte, daß bei der Friedenskonferenz das so viel geprüfte, heldenhafte, ritterliche und edle Ungarn ebenso zu seinem guten Rechte kommen wird, wie alle anderen Nationen, mit denen Ungarn in Zukunft im besten, herzlichsten Einvernehmen leben will.

#### Französische Aufforderung zur Räumung der Slowakei.

Der Chef der französischen Militärmission Oberstleutnant Byz hat am 3. Dezember an den Ministerpräsidenten Karolhi folgendes Telegramm gerichtet:

Oberstleutnant Byz, Chef der Militärmission der Verbündeten, an Seine Exzellenz den Grafen Karolhi, Ministerpräsidenten der ungarischen Regierung, in Budapest.

Exzellenz! In Vollziehung der aus Paris erhaltenen Weisungen wurde ich vom kommandierenden General der Orientarmee der Alliierten ersucht, der ungarischen Regierung folgendes mitzuteilen:

Die ungarische Regierung hat in die Slowakei ungarische Truppen geschickt, die die slowakischen Gegenden ausgeplündert, diejenigen Einwohner, die sich den Tschechen zur Verfügung gestellt hatten, gefangen genommen und diejenigen kleinen Detachements der tschechischen Truppen, die die slowakischen Gebiete nach der Abreise der von der Revolution von dort vertriebenen ungarischen Behörden besetzt hatten, vertrieben oder hingemordet haben.

Der tschecho-slovakische Staat ist von den Alliierten anerkannt worden. Die Alliierten haben das tschecho-slovakische Heer als verbündetes Heer anerkannt. Der tschecho-slovakische Staat ist berechtigt, die slowakischen Gebiete zu besetzen auch schon unter dem Titel, daß der tschecho-slovakische Staat als verbündete kriegführende Partei an der Durchführung des Waffenstillstandes, der über die Besetzung des Gebietes der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie verfügt hat, teilnimmt.

Infolgedessen bin ich beauftragt, die ungarische Regierung aufzufordern, diese möge ihre Truppen aus den slowakischen Ländern, woselbst diese Truppen neben einer Besetzung durch die Alliierten unter keiner Bedingung

sich einrichten können, unverzüglich zurückziehen.

Ich habe die Ehre, Exzellenz zu bitten, zwecks unverzüglicher Durchführung der obigen Verfügungen eine Verordnung zu erlassen und mir den Zeitpunkt bekanntzugeben, in welchem die Verfügungen in ihrer Gänze durchgeführt sein werden.

Genehmigen Exzellenz den Ausdruck meiner besonderen Hochachtung.

Byz m. p., Oberstleutnant.

#### Die Antwort der ungarischen Regierung.

Auf diese Zuschrift des Oberstleutnants Byz hat die Regierung wie folgt geantwortet:

Ungarische Volksrepublik.  
Michael Karolhi, Ministerpräsident  
der ungarischen Volksrepublik an  
Oberstleutnant Byz, den Chef der  
Militärmission der Alliierten.

Herr Oberstleutnant!

In Beantwortung Ihrer Note vom 3. Dezember 1918 habe ich die Ehre, im Namen der Regierung der ungarischen Volksrepublik folgendes zu Ihrer Kenntnis zu bringen:

Da die Regierung der ungarischen Volksrepublik in der schwierigen Zwangslage ist, daß sie den in der obenwähnten Note enthaltenen Verfügungen Genüge leisten muß, hat sie die erforderlichen Verordnungen erlassen, damit dieselben — soweit dies tunlich — ohne Verzug durchgeführt werden sollen. Die ungarische Regierung wird die erfolgte Durchführung dieser Verfügungen in ihrer Gänze in kürzester Zeit bekannt geben.

Die Regierung der ungarischen Volksrepublik ist bereit und wird immer bereit sein, alles zu tun, zwecks Erfüllung derjenigen Verpflichtungen, die aus der Waffenstillstandsvereinbarung de dato 13. November 1918 fließen, aber im Bewußtsein der ungeheuren moralischen und politischen Verantwortung, die sie dadurch übernimmt, daß sie die seitens des Kommandos der alliierten Armeen erlassenen Verordnungen unbedingt durchführt, soweit sich diese auf das so schwer vom Schicksal getroffene Ungarn beziehen, erwächst der Regierung der ungarischen Volksrepublik dennoch die schmerzliche Pflicht, zu protestieren gegen solche Feststellungen, die auf irrtümlichen Informationen beruhen und des weiteren zu protestieren gegen eine solche Auslegung der Waffenstillstandsvereinbarung, die ihrer Ansicht nach mit den ausdrücklichen Bestimmungen dieser Vereinbarung nicht in vollem Einklang stehen und die ihrer Ansicht nach dem Gedanken des Waffenstillstandes widerspricht.

Die ungarischen Behörden haben überhaupt ihre Plätze nicht infolge der Revolution verlassen,

sondern deshalb, weil sie von tschechischen irregulären Truppen von dort vertrieben wurden. Diese Truppen haben in vielen Ortschaften des von slowakischer Mehrheit bewohnten ungarischen Gebietes geplündert und die ungarische Regierung gezwungen, solche Maßregeln anzuwenden, die entsprechend der militärischen Vereinbarung vom 13. November geeignet waren zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zur Sicherung der Eisenbahnen. Die ungarischen Truppen haben die slowakische Bevölkerung nicht ausgeplündert und sind nie über die Grenze der Aufgabe hinausgegangen, der eintretenden Anarchie ein Ende zu machen, derjenigen Anarchie, die eben aus der Tatsache hätte entstehen können, daß die irregulären tschechischen Truppen dem Eisenbahnverkehr Hindernisse in den Weg legten, die Schienen aufrissen, die Telephondrähte abschnitten und darauf hinstrebten, die Beförderung von Kohle und die Ernährung überhaupt unmöglich zu machen.

Der Zweck des § 17 der Waffenstillstandsvereinbarung ist, die innere Verwaltungsgewalt in ihrer Gänge der ungarischen Regierung im ganzen ungarischen Staate zu sichern. Die beabsichtigte Besetzung des über das zu räumende Gebiet hinausreichende Territorium durch tschechische Truppen, welche sich von jener Besetzung unterscheiden, von welcher im § 3 der Vereinbarung die Rede ist, macht es vollständig illusorisch, daß die ungarische Regierung im Lande die Ordnung mit jenen Verwaltungsbehörden aufrecht erhalte, die von ihr abhängen.

Die Anerkennung des tschecho-slowakischen Staates durch die Verbündeten und durch den ungarischen Staat gibt kein Recht zu der Voraussetzung, daß der unter dem Namen „Ungarn“ bekannte tausendjährige Staat mit seiner keineswegs zweifelhaften Grenzen sozusagen automatisch abgeändert und damit jenem Beschluß der Friedenskonferenz präjudiziert werde, welche allein kompetent ist, die Grenzfragen endgültig zu lösen, was der Ministerpräsident der tschecho-slowakischen Republik in seinem am 4. November 1918 an den Ministerpräsidenten der ungarischen Volksrepublik gerichteten Telegramm auch ausdrücklich anerkannt hat. Die Regierung der ungarischen Volksrepublik unterbreitet unter solchen Umständen die begründete Bitte, daß behufs präziser Durchführung der Waffenstillstandsvereinbarung:

1. entsprechende Maßnahmen zu dem Zwecke getroffen werden, daß die tschechischen regulären oder irregulären Truppen sich der ausschließlichen Befehls irgend eines Gebietes des ungarischen Staates enthalten.

2. Es möge ausdrücklich anerkannt werden, daß im Sinne des § 2 der Waffenstillstandsvereinbarung und innerhalb der Grenzen derselben die Regierung der ungarischen Volksrepublik zur Sicherung der inneren Ordnung berechtigt ist. Infanterie oder Kavallerietruppen in alle Teile des Gebietes des ungarischen Staates zu entsenden, ausgenommen natürlich in das im Sinne des § 1 der Waffenstillstandsvereinbarung geraumte Gebiet.

3. Es möge unverweilt im Wege einer gemischten Kommission eine Untersuchung zu dem Zwecke angeordnet werden, daß die auf verschiedene Weise erfolgte Verletzung des Waffenstillstandes festgestellt werde, die in dem nordwestlichen Teile des ungarischen Staates zum Teil durch tschechische Truppen, zum Teil durch andere tschechische Individuen verübt wurde, ferner daß geklärt werde, daß der im Absatz 4 dieser Note enthaltene Laibstand der Wahrheit entspricht.

Wollen Herr Oberstaatsanwalt den Ausdruck meiner ganz besonderen Achtung entgegennehmen.

Károlyi m. p.

**Proklamation der Regierung an die Bevölkerung.**

Die Regierung hat die folgende Proklamation erlassen:

Ungarn!

Oberstaatsanwalt Vhy fordert im Namen der tschechischen Entente-Truppen unter dem 3. Dezember, daß wir die ungarischen Truppen im Sinne des

Waffenstillstandes aus dem ganzen slowakischen Gebiete unverzüglich zurückziehen, denn der tschecho-slowakische Staat sei zur Intervention der tschechischen Armee berechtigt. Gleichzeitig besetzen rumänische Truppen Siebenbürgen und übernehmen an vielen Orten die Verwaltung, die doch im Sinne des Waffenstillstandes der ungarischen Regierung vorbehalten worden ist.

Die Regierung und jeder einzelne Bürger der Volksregierung wissen, daß der Geist des Waffenstillstandsvertrages etwas ganz anderes fordert. Aber die Regierung hat nicht die Macht, die Forderungen und die Tatsachen abzuändern.

Indem aber die Regierung diese Forderungen zu erfüllen und die Tatsachen zu dulden gezwungen ist, erklärt sie gleichzeitig im Namen der ungarischen Volksrepublik feierlich, daß sie diesem Zwange gegenüber auf keinerlei Recht des Landes verzichtet und als Schlichter des Schicksals des Landes der Macht gegenüber nur das Recht und die Gerechtigkeit anerkennt.

Ungarn! Die Regierung der Volksrepublik bittet Euch, beuge Euch vor dem Zwange, geht keine Gelegenheit, keinen Vorwand dazu, daß es zu einem Zusammenstoß oder gar zu Blutvergießen komme. Vergesst nicht, daß jeder derartige Fall unsere Lage auf der demnächst stattfindenden Friedenskonferenz verschlechtern würde. Denn wir hoffen noch immer, daß die Emence, wenn sie die Gerechtigkeit unserer Sache erkennen wird, auch bei uns jene erhabenen Prinzipien der Volksrechte zur Geltung bringen wird, die sie während des ganzen Krieges verkündet hat, und daß sie nicht gestatten wird, daß Ungarn den unberechtigten Eroberungsbestrebungen zum Opfer falle.

Die territoriale Einheit Ungarns ist oft von Gefahr bedroht worden. In den Türkenzeiten war das Land länger als anderthalb Jahrhunderte in mehrere Teile geteilt. Es ist aber dennoch ein geworden. Denn diese Einheit ist nicht das Ergebnis menschlicher Kunstfertigkeit, sondern ein Werk der Natur, gegen welches keinerlei Kraft andauernd zur Geltung gelangen kann. Sämtliche Bajonette und Kanonen der rumänischen Besatzungsarmee können die Maras und Szamos nicht hindern, daß sie in die Theiß strömen und sämtliche Pioniere und technischen Truppen der Welt können die Siebenbürger Alpen nicht abtragen, die Ungarn von Rumänien trennen. Die Bäg, die Nairo, die Garam und die Zsoly, sämtliche Straßen und Eisenbahnen verknüpfen unsere slowakischen Brüder mit uns, und die Regierung der ungarischen Volksrepublik will alles tun, damit in Zukunft nicht nur die leblose Natur, sondern auch die Bruderliebe unsere sämtlichen nichtungarischen Mitbürger mit uns verbinde.

Auch heute, wie schon im ersten Augenblicke unseres Regierungsantritts, sind wir bereit, sämtlichen mit uns lebenden Nationalitäten die volle administrative und kulturelle Autonomie zu verleihen. Wir wollen aus dem alten Ungarn eine freie, demokratische, östliche Schweiz bilden. Auch mit den außerhalb unserer Grenzen wohnenden Nachbarnvölkern wollen wir Freundschaft und friedliche Vereinbarung suchen, und wie hoffen, daß wir sie auch finden werden.

Die Regierung sieht jetzt vor der Aufgabe, das Gedeihen des Landes mit jenen Mitteln und auf jenen Gebieten zu fördern, die ihr zu Gebote stehen. Dies aber kann außer der Aufrechterhaltung des wirtschaftlichen Lebens und der öffentlichen Ordnung nur eines sein: der Ausbau und die Stärkung der Demokratie des Landes. Die demokratische und dringende Lösung des Wahlrechts, der Bodenfrage, des Steuer- und des Schulwesens, die Sicherung der Freiheitsrechte und die Schaffung der Volkswohlfahrtsinstitutionen wird von keinerlei äußerer Macht verhindert. An der Regelung dieser Fragen arbeitet die Regierung mit unvermindelter Kraft weiter. Diese demokratischen Institutionen werden die Stärke Ungarns sein, nicht nur bei den bevorstehenden Friedensverhandlungen, sondern auch in den kommenden späteren Jahrhunderten. Die Sünde der alten Regierungen: dieser Weltkrieg und das in seinem Gefolge aufgetretene Chaos sei nur eine kurze Episode. Rechten wir zu den Ueberlieferungen unserer alten, für die Freiheit eifernden Vorfahren, für die Volksrechte kämpfenden Politik zurück, welche dereinst unser Vaterland vor dem Auslande nicht nur mächtig, sondern, was mehr wert ist als alle Macht, heiligt gemacht haben.

Ungarn! Unterstützt die Regierung in ihrem Bestreben, in diesen düsteren Zeiten durch die mög-

lichste Versorgung des Lebensmittel- und Schuttsbedarfes die Existenz euer aller zu sichern, wenigstens bis zu den Friedensverhandlungen ein billiges Nebereinkommen mit den mit uns lebenden Nationen zu schaffen, die Sympathie und die Achtung unserer Nachbarn, ja unserer Feinde für die ungarische Nation zu erwerben.

Denn es wird auch die Zeit der aufrichtigen Versöhnung der Nationen kommen. Ziehen wir so vor der Welt, daß wir den Eintritt dieser Zeit nach besten Kräften in allem gefördert haben.

Namens der Regierung der ungarischen Volksrepublik:

Michael Károlyi, Ministerpräsident.

**Das neue Regime.**

Károlyi will nach Paris reisen. — Das neue Preßgesetz publiziert. — Die protestantische Auslandspropaganda. — Der ungarische Nationalrat. — Kundgebungen und Proteste.

Die „M-g“ meldet, bestätigt es sich, daß Ministerpräsident Michael Károlyi die Absicht hege, schon in der nächsten Zeit nach Paris zu reisen. Der Ministerpräsident könnte jedoch die Reise nur in dem Fall unternehmen, wenn ihm ein entsprechender Empfang gesichert werden würde. Diesbezüglich sind bereits Schritte angebahnt, die hoffentlich zum Resultate führen werden. In weissen Gesellschaft sich Michael Károlyi nach Paris begeben wird, diesbezüglich sind alle Kombinationen jederm verfrüht, da hinsichtlich des Gesolges des Ministerpräsidenten bisher noch keine Entscheidung getroffen wurde.

Im Ministerium des Innern findet Samstag nachmittag eine Konferenz statt, in welcher die politischen und wirtschaftlichen Fragen der Friedensverhandlungen diskutiert werden sollen. Das diesbezügliche Material wird jetzt gesammelt und von den Ministerien aufgearbeitet. Die Regierung will ihren Standpunkt auch mit wissenschaftlichen Argumenten unterfüttern, weshalb ein aus Gelehrten und Fachmännern bestehendes Komitee gebildet wurde, dessen Aufgabe es sein wird, die Interessen Ungarns vom kommerziellen, industriellen, geographischen, ethnographischen und ethnologischen Gesichtspunkte zu verteidigen. Die auswärtigen Vertreter Ungarns haben den Auftrag, die Vorbereitungen für die Friedensverhandlungen streng im Auge zu halten, damit wir uns über den Standpunkt der kompetenten Kollegen der Entente orientieren können.

Wie „Vol. Hir.“ zu der bereits gemeldeten protestantischen Aktion bemerkt, ist in den Kreisen der ungarischen protestantischen Kirche eine Bewegung im Zuge, die darauf abzielt, ihre wertvollen ausländischen Verbindungen im Interesse der Wahrung der territorialen Integrität unseres Vaterlandes zur Geltung zu bringen, da die Verletzung dieser Integrität einen tödlichen Schlag für den vier Millionen zählenden Protestantismus in Ungarn bedeuten würde. Es soll zu diesem Zwecke eine gemeinsame Kommission mit der Aufgabe gebildet werden, die ausländische Propaganda zu organisieren.

Der Nationalrat hielt heute vormittags unter dem Vorsitz Jozann Hods eine Sitzung, welcher seitens der Regierung Volkswohlstandsminister Sigmund Kausi bewohnte. Der Nationalrat erkannte die Notwendigkeit der Einsetzung eines amtlichen Organs nach Versailles, um an kompetenter Stelle ein richtiges Bild der derzeitigen Situation des Landes zu geben. Auch die Presse müsse aufrichtig informiert werden. Der Nationalrat wird auch an die Bürger und Beamten des Landes einen Aufruf erlassen, in welchem Beamte und Bürger ermahnt werden sollen, ruhig an ihren Orten zu bleiben und nicht über Hals und Kopf in die Hauptstadt zu strömen, da hieraus nicht nur für sie selbst, sondern auch für das Land eine schwere Katastrophe entstehen könnte. Schließlich verlangt der Nationalrat von der Regierung die Einberufung der Nationalversammlung und die Auflösung der Municipien in der Hauptstadt und im ganzen Lande.

**Das neue Preßgesetz.**

Die Regierung hat in dem gestern abgehaltenen Ministerrat den Gesetzentwurf über die Pressefreiheit durchberaten und angenommen. Er lautet folgendermaßen:

Volksgesetz II aus dem Jahre 1918 über die Pressefreiheit.

§ 1. Jeder darf seine Gedanken durch die Presse frei mitteilen und frei verbreiten.

§ 2. Eine vorherige Untersuchung darf nicht stattfinden. Pressezeugnisse dürfen nur auf Grund richterlichen Urteils beschlagnahmt werden.

§ 3. Im Falle einer in der Presse begangenen Straftatung belästigt die Verantwortung den Verfasser, den Herausgeber, im Falle einer in einer periodischen Zeitung begangenen Straftatung den Verfasser, den verantwortlichen Redakteur, den Herausgeber.

§ 4. Neue Bestimmungen dieses Volksgesetzes, zu deren Durchführung es weiterer Verfügungen nicht bedarf, treten sofort in Kraft.

Heute wurde offiziell folgendes Communiqué ausgegeben: Dem ungarischen Kriegsministerium...

Die organisierte Arbeiterschaft Oberungarns hat heute aus Losonc an den Nationalitätenminister Oskar Jászi ein Telegramm gerichtet, in welchem sie dagegen protestiert, daß Matthias Dula und Genossen im Namen des ganzen slowakischen Volkes...

Finanzminister Paul Szende hat im Schoße des Finanzministeriums eine separate Kodifikationsabteilung kreiert, deren Aufgabe es sein wird, sämtliche zu schaffenden Finanzgesetze in einheitlichem Sinne vorzubereiten.

Aus Wien wird dem „Mag. Tel.-Korr.-Bureau“ telegraphiert: Ein hiesiges Mittagsblatt bringt unter dem sensationellen Titel „Bruch mit Ungarn“ eine Budapest Meldung, wonach der „Pesti Napló“ eine Trübung in den Beziehungen zwischen der ungarischen und der deutschösterreichischen Republik...

Sonntag, den 1. Dezember, fand in Regisberg eine deutsche Versammlung statt. Fast alle Gemeinden des Mosoner Komitats hatten Vertreter oder schriftliche Grüße geschickt.

Basel, 4. Dezember. (Privat-Telegramm.) In gunterrichteten Ententekreisen spricht man von dem Plan eines Einmarches...

garn Rudolf Brandisch das Wort, der die Forderungen des deutschen Volkes in Westungarn, häufig von stürmischen Zustimmungskundgebungen unterbrochen, den Versammelten auseinandersetzte. Es sprachen noch unter lautem Beifall Dr. Johann Kraft, Erwin Klein und Dr. Karl Amon, worauf unter großem Jubel die Gründung der deutschen Volkspartei für das Komitat Moson und der Anschluß an den Deutschen Volksrat (Budapest, 6. Bez., Podmaniczkygasse 10) beschlossen wurde.

# Vor den Friedensverhandlungen.

Keine diktatorische Festlegung der Friedensbedingungen.

Berlin, 4. Dezember. (Privat-Telegramm.) Von der Schweizer Grenze wird berichtet: Der Pariser „Herald“ meldet aus New-York: Auf die Anfrage mehrerer Senatoren im Senat erwiderte Lansing, es finde keine diktatorische Festlegung der Friedensbedingungen gegenüber den Mittelmächten statt, sondern eine freie Aussprache.

Noch immer kein Termin für den Beginn der Friedensverhandlungen.

Berlin, 4. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der deutschen Waffenstillstandskommission ist es bisher noch nicht gelungen, eine Aeußerung des Gegners über den Zeitpunkt für den Beginn der Friedensverhandlungen herbeizuführen. Auf den deutschen Gegenvorschlag zu Fochs Ultimatum ist auch heute noch keine Antwort eingelangt.

Die Friedensverhandlungen beginnen nicht vor Januar.

Berlin, 4. Dezember. Der „Bosfischen Zeitung“ zufolge schreibt „Manchester Guardian“, Lloyd George und andere Minister der englischen Regierung werden von den Deutschen nicht die Bezahlung einer vollen Kriegsschuldigung verlangen und die Deutschen nicht auf unbestimmte Zeit zu Sklaven des Verbands werden zu lassen.

Wilson wird in Brest feierlich empfangen werden.

Amsterdau, 4. Dezember. „Reuter“-Bureau meldet aus Brest, daß Wilson am 12. Dezember nachmittags in Brest an Land gehen wird. Es werden ihm militärische Ehren erwiesen werden.

Die Abreise Wilsons verschoben.

Rotterdam, 4. Dezember. „Central News“ meldet aus Washington: Amtlich wird bekanntgegeben, daß Wilson seine Abreise nach Europa um 24 Stunden verschob.

Deutschland wird um den schleunigen Abschluß des Präliminarfriedens bitten.

München, 4. Dezember. (Privat-Telegramm.) Wie verlautet, wird in einer bevorstehenden neuen Note die Entente und Amerika um den schleunigsten Abschluß eines Präliminarfriedens dringendst gebeten werden.

Einzug der Alliierten in Berlin.

Basel, 4. Dezember. (Privat-Telegramm.) In gunterrichteten Ententekreisen spricht man von dem Plan eines Einmarches...

und die Aufhebung der Grenzsperrre gegen Oesterreich gefordert wurde. An den Minister Dr. Oskar Jászi wurde in diesem Sinne ein Telegramm abgeschickt.

Die Karolyi-Partei des hauptstädtischen 6. Bezirkes hielt heute im Saale der Musikakademie eine Volksversammlung, in welcher Unterrichtsminister Lobázy eine fulminante Rede hielt. Der Minister brach über das alte Regime in flammenden Worten den Stab und sprach die Erwartung aus, daß die Friedenskonferenz der jungen freien Republik Ungarn Gerechtigkeit werde widerfahren lassen.

der Alliierten in Berlin. Man wolle aber jedenfalls auch Städte nördlich der Mainlinie besetzen.

König Nikolaus will nicht abdanken.

Paris, 4. Dezember. Die „Agence Havas“ meldet: Die königlich montenegrinische Regierung demontiert die Nachricht, wonach die große Stupschina beschlossen hätte, den König Nikolaus abzugeben und Montenegro mit Serbien zu vereinigen. Die königliche Regierung erklärt, daß nur eine vom Volk auf gesetzlichem Wege gewählte Nationalversammlung das Recht habe, bezüglich der Staatsouveränität und der Dynastie Beschlüsse zu fassen.

Elsas-Lothringen wird vollständig französisiert.

Berlin, 4. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Franzosen warten nicht erst die Friedensverhandlungen ab. Sie organisieren jetzt schon Elsas-Lothringen als französisches Gebiet. Die deutschen Straßenschützen und die deutschen Firmenabschriften werden entfernt. Ferner haben die Franzosen verfügt, daß das gesamte Unterrichtswesen mit den französischen Universitätsorganisationen in Einklang gebracht werden müsse.

England hat nichts gegen die Vereinigung Deutsch-österreichs mit Deutschland.

Bern, 3. Dezember. In der Sitzung des englischen Unterhauses vom 20. November stellte das liberale Mitglied Beddwood die Frage, ob es der Regierung bekannt sei, daß Versuche gemacht würden, Deutsch-österreich in eine Union mit dem Deutschen Reich hineinzutreiben. Bonar Law erwiderte: Meine Aufmerksamkeit ist auf diesen Gegenstand gelenkt worden.

Exkaiser Wilhelm muß ausgeliefert werden.

Berlin, 4. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die „Kreuzzeitung“ führt in einem Artikel aus, daß leider Holland und Deutschland Englands Gebot betreffend die Auslieferung des Kaisers machtlos befolgen müßten, da die Entente selbst den Versuch, den Exkaiser für unzurechnungsfähig zu erklären und in eine Kerkerheilanstalt zu stecken, vereiteln werde.

Die Schuld des Exkaisers am Weltkriege.

München, 4. Dezember. (Privat-Telegramm.) Wie einzelne Blätter berichten, schadet man in den Schließern des Exkaisers nach Briefmaterial, das seine Schuldfrage am Weltkrieg klarstellen soll.

Kaiser Wilhelm wird sich vor dem Staatsgerichtshof zu verantworten haben.

Haag, 4. Dezember. („Bud. Korr.“) Der hiesige Korrespondent des „Matin“ meldet, daß fast alle...

smittel- und Kohlen zu sichern, wenigstens den lebenden Nationen die Achtung unserer für die ungarische Nation Zeit der aufrichtigen Nationen kommen. daß wir den Eintritt in allem gefördert der ungarischen Volks- i, Ministerpräsident.

## Regime.

u. — Das neue Presbrotantische Auslandsische Nationalrat. — d Protekte.

estätigt es sich, daß Karolyi die Absicht Zeit nach Paris zu dent könnte jedoch die nehmen, wenn ihm ein sichert werden würde, Schritte angebahnt, die rten werden. In wessen lhi nach Paris begeben. Kombinationen jedem Befolges des Minister Entscheidung getroffen

des Innern findet Konferenz statt, in wirtschaftlichen Fragen dungen in Diskussion. gliche Material wird Ministerien aufgearbeit Standpunkt auch mit ten unterfüllen, wes- und Fachmännern be- wurde, dessen Aufgabe Ungarns vom konumer- aphtischen, ethnographi- sichtsgebiete zu verteid- ter Ungarns haben den t für die Friedensber- te kompetenten Kollorien men.

der bereits gemeldeten ert, ist in den Kreisen antischen Kräfte die darauf abzielt, ihre Verbindungen im Inter- ritorialen Jate- es zur Geltung zu brin- er Integrität einer ider Millionen zählenden en bedeuten würde. Es gemeinsame Kommission werden, die auslan- zu organisieren.

t hielt heute vormittag an Hods eine Sitzung. gierung Volkswirtschafts- i beabsichtigt. Der No- wendigkeit der Entsen- chen Organs nach kompetenter Stelle ein ich Situation des Landes g- nisse aufrichtig informiert wird auch an die Bürger einen Aufruf erlassen, in Bürger ermahnt werden ten zu bleiben und nicht ie Hauptstadt zu fliehen. ie selbst, sondern auch für katastrofe entstehen könnte. ationalrat von der Regie- der Nationalversammlung Kunizipien in der Haupt-

## Pressegesetz.

gent geteilt abgehaften dem Entwurf über die reiten und angenommen maßen:

Volksgesetz II aus dem Jahre 1918 über die Pressefreiheit.

§ 1. Jeder darf seine Gedanken durch die Presse frei mitteilen und frei verbreiten.

§ 2. Eine vorherige Untersuchung darf nicht stattfinden. Preßzeugnisse dürfen nur auf Grund richterlichen Urteils beschlagnahmt werden. Zur Verbreitung von Preßzeugnissen auf den Straßen — die Anbringung von Maueranschlägen inbegriffen — bedarf es keiner behördlichen Genehmigung. Die Zeitungs-Lautionen werden abgeschafft.

§ 3. Im Falle einer in der Presse begangenen Strafhandlung belastet die Verantwortung (soweit der Verfasser, den Herausgeber, im Falle einer in einer periodischen Zeitung begangenen Strafhandlung den Verfasser, den verantwortlichen Redakteur, den Herausgeber. Wenn das Preßprodukt die öffentlichen Urkunden oder öffentlichen Verhandlungen der Nationalversammlung, der Behörde oder durch Gesetz geschaffenen sonstiger Körperschaften sinn- und wahrheitsgetreu mitteilt, darf ein Strafverfahren nicht stattfinden.

§ 4. Neue Bestimmungen dieses Volksgesetzes, zu deren Durchführung es weiterer Verfügungen nicht bedarf, treten sofort in Kraft. Die Volksregierung ist verpflichtet, die zur Durchführung der übrigen Bestimmungen erforderlichen Vorschriften, sowie die sonstigen Vorschriften des Preßrechts dringlich festzusetzen. Diese Regelung, die auch auf dem Verordnungswege erfolgen darf, kann die im vorliegenden Gesetze niedergelegten Grundfälle nicht berühren.

Heute wurde offiziös folgendes Communiqué ausgegeben: Dem ungarischen Kriegsministerium kommen Meldungen zu, wonach die tschecho-slowakische Truppen in jenen Gemeinden und Städten, in welche sie einzubringen vernochten, die Bevölkerung im Interesse des Anschlusses an den tschecho-slowakischen Staat abstimmen lassen. Es ist überaus erfreulich, daß das Resultat dieser Abstimmungen an vielen Orten die Hoffnungen der Tschecho-Slowaken nicht erfüllt, weil der größte Teil der Bevölkerung im Rahmen des ungarischen Staates verbleiben und vom tschecho-slowakischen Staate nicht einmal hören will. Die Tschechen setzen indessen ihre Arbeit fort, sie scheinen die Entscheidung der Friedenskonferenz nicht abwarten zu können.

Die organisierte Arbeiterschaft Oberungarns hat heute aus Posonez an den Nationalitätenminister Oskar Jászi ein Telegramm geschickt, in welchem sie dagegen protestiert, daß Mathias Dula und Genossen im Namen des ganzen slowakischen Volkes sprechen und verhandeln. Das ganze slowakische Volk Oberungarns ist für den selbständigen slowakischen Staat und will nicht von einer Unterdrückung in die andere geraten. Unterschriften ist das Telegramm im Namen der sozialdemokratischen slowakischen Arbeiter der Städte Jolhom, Pestercebanha, Rutika, Jglo und Jolna.

Finanzminister Paul Szende hat im Schoße des Finanzministeriums eine separate Kodifikationsabteilung kreiert, deren Aufgabe es sein wird, sämtliche zu schaffenden Finanzgesetze in einheitlichem Sinne vorzubereiten. An die Spitze dieser neuen Kodifikationsabteilung wurde Staatssekretär Kornel Exner gestellt.

Aus Wien wird dem „Mag. Tel. Korrespondenz-Bureau“ telegraphiert: Ein hiesiges Mittagsblatt bringt unter dem sensationellen Titel „Bruch mit Ungarn“ eine Budapest Meldung, wonach der „Pesti Napló“ eine Trübung in den Beziehungen zwischen der ungarischen und der deutschösterreichischen Republik festgestellt und mit ihr die Abberufung des Wiener Gesandten Dr. Harrer in Zusammenhang bringt. Wie das „Tel. Korrespondenz-Bureau“ erfährt, entbehrt diese Meldung der tatsächlichen Grundlage. Die Abberufung Dr. Harrers hat ihren Grund ausschließlich in einer ihm übertragene Mission im auswärtigen Amte der ungarischen Republik. Die Beziehungen zwischen Ungarn und Deutschösterreich bleiben fortwährend freundschaftlich und die Unstimmigkeit des oberwähnten Gerüchtes geht schon aus der Tatsache hervor, daß die Verhandlungen über eine Lebensmittellieferung beiderseitig eine günstige Wendung genommen haben.

Sonntag, den 1. Dezember, fand in Regisbuda eine deutsche Versammlung statt. Fast alle Gemeinden des Mosoner Komitats hatten Vertreter oder schriftliche Grüße geschickt. Adalbert Wolf aus Regisbuda eröffnete die Versammlung und erteilte dem Vorsitzenden des Deutschen Volksrats für Un-

garn Rudolf Brandisch das Wort, der die Forderungen des deutschen Volkes in Westungarn, häufig von stürmischen Zustimmungskundgebungen unterbrochen, den Versammelten auseinandersetzte. Es sprachen noch unter lautem Beifall Dr. Johann Kraft, Erwin Klein und Dr. Karl Anton, worauf unter großem Jubel die Gründung der deutschen Volkspartei für das Komitat Moson und der Anschluß an den Deutschen Volksrat (Budapest, 6. Bez., Podmaniczkygasse 10) beschlossen wurde. Die Versammlung nahm einstimmig eine Entschließung an, in der die vollständige Autonomie der Deutschen Westungarns, die Einberufung einer deutschen Nationalversammlung für Westungarn

und die Aufhebung der Grenzsperrre gegen Oesterreich gefordert wurde. An den Minister Dr. Oskar Jászi wurde in diesem Sinne ein Telegramm abgeschickt.

Die Karolhi-Partei des hauptstädtischen 6. Bezirkes hielt heute im Saale der Musikakademie eine Volksversammlung, in welcher Unterrichtsminister Lovázy eine fulminante Rede hielt. Der Minister brach über das alte Regime in flammenden Worten den Stab und sprach die Erwartung aus, daß die Friedenskonferenz der jungen freien Republik Ungarn Gerechtigkeit werde widerfahren lassen.

## Vor den Friedensverhandlungen.

### Keine diktatorische Festlegung der Friedensbedingungen.

Berlin, 4. Dezember. (Privat-Telegramm.) Von der Schweizer Grenze wird berichtet: Der Pariser „Gerald“ meldet aus New-York: Auf die Anfrage mehrerer Senatoren im Senat erwiderte Lansing, es finde keine diktatorische Festlegung der Friedensbedingungen gegenüber den Mittelmächten statt, sondern eine freie Aussprache. Die Voraussetzung dafür aber ist, daß eine vom deutschen Volk beglaubigte Regierung vorhanden sei.

### Noch immer kein Termin für den Beginn der Friedensverhandlungen.

Berlin, 4. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der deutschen Waffenstillstandskommission ist es bisher noch nicht gelungen, eine Neußerung des Gegners über den Zeitpunkt für den Beginn der Friedensverhandlungen herbeizuführen. Auf den deutschen Gegenvorschlag zu Hochs Ultimatum ist auch heute noch keine Antwort eingelangt.

### Die Friedensverhandlungen beginnen nicht vor Januar.

Berlin, 4. Dezember. Der „Vossischen Zeitung“ zufolge schreibt „Manchester Guardian“, Lloyd George und andere Minister der englischen Regierung werden von den Deutschen nicht die Bezahlung einer vollen Kriegsschuldigung verlangen und die Deutschen nicht auf unbestimmte Zeit zu Sklaven des Verbands werden zu lassen. Ein solches Verfahren hätte vor zwei Jahrtausenden gepakt, nicht aber jetzt. Weiter meldet das englische Blatt, daß die Friedensverhandlungen nicht vor Januar beginnen dürfen. Man solle die deutsche Nationalversammlung abwarten, die die Sachlage klären werde.

### Wilson wird in Brest festlich empfangen werden.

Amsterdamer, 4. Dezember. „Reuter“-Bureau meldet aus Brest, daß Wilson am 12. Dezember nachmittag in Brest an Land gehen wird. Es werden ihm militärische Ehren erwiesen werden. Er wird im Namen der Regierung von Pichon, Legues und Lardieu empfangen werden. Der Zug des Präsidenten wird um 1 Uhr morgens in Paris einreffen.

### Die Abreise Wilsons verschoben.

Rotterdam, 4. Dezember. „Central News“ meldet aus Washington: Amtlich wird bekanntgegeben, daß Wilson seine Abreise nach Europa um 24 Stunden verschob. Die Ursache wird nicht angegeben, aber es scheint sich um wichtige, die Regierung des Staates während der Abwesenheit des Präsidenten betreffende Fragen zu handeln.

### Deutschland wird um den schleunigen Abschluß des Präliminarfriedens bitten.

München, 4. Dezember. (Privat-Telegramm.) Wie verlautet, wird in einer bevorstehenden neuen Note die Entente und Amerika um den schleunigsten Abschluß eines Präliminarfriedens dringendst gebeten werden.

### Einzug der Alliierten in Berlin.

Basel, 4. Dezember. (Privat-Telegramm.) In gutunterrichteten Ententekreisen spricht man von dem Plan eines Einzuges

der Alliierten in Berlin. Man wolle aber jedenfalls auch Städte nördlich der Mainlinie besetzen.

### König Nikolaus will nicht abdanken.

Paris, 4. Dezember. Die „Agence Havas“ meldet: Die königlich montenegrinische Regierung deklariert die Nachricht, wonach die große Skupschtina beschlossen hätte, den König Nikolaus abzusetzen und Montenegro mit Serbien zu vereinigen. Die königliche Regierung erklärt, daß nur eine vom Volk auf gesetzlichem Wege gewählte Nationalversammlung das Recht habe, bezüglich der Staatsouveränität und der Dynastie Beschlüsse zu fassen. Die große Skupschtina bestehe verfassungsmäßig nicht. Andererseits ist es unmöglich, gegenwärtig die Nationalversammlung einzuberufen, von deren Mitgliedern sich eine große Zahl noch in Gefangenschaft befindet oder im verbündeten oder neutralen Ausland aufhält.

### Elfaß-Lothringen wird vollständig französisiert.

Berlin, 4. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Franzosen warten nicht erst die Friedensverhandlungen ab. Sie organisieren jetzt schon Elfaß-Lothringen als französisches Gebiet. Die deutschen Straßenschilder und die deutschen Firmenausschriften werden entfernt. Ferner haben die Franzosen verfügt, daß das gesamte Unterrichtswesen mit den französischen Universitätsorganisationen in Einklang gebracht werden müsse. Das gesamte deutsche Lehrpersonal wird abgesetzt. Die deutschen Kollegien auf der Universität wurden heute schon eingestellt. In den Gymnasien und Schulen wird die Umbildung so schnell als möglich vorgenommen, wobei französische Lehrer, möglichst Elfaß-Lothringer, herangezogen werden.

### England hat nichts gegen die Vereinigung Deutsch-österreichs mit Deutschland.

Bern, 3. Dezember. In der Sitzung des englischen Unterhauses vom 20. November stellte das liberale Mitglied Weddwood die Frage, ob es der Regierung bekannt sei, daß Versuche gemacht würden, Deutsch-österreich in eine Union mit dem Deutschen Reiche hineinzutreiben. Bonar Law erwiderte: Meine Aufmerksamkeit ist auf diesen Gegenstand gelenkt worden. Es scheinen in Oesterreich von deutschen Agenten Gerüchte verbreitet zu sein, daß Großbritannien bestrebt sei, die österreichischen Deutschen zu verhindern, in eine Donau-Föderation einzutreten, oder sie zu hindern, sich mit Deutschland zu vereinigen, wenn sie dies tun wollen. Diese Gerüchte sind unbegründet.

### Erkaiser Wilhelm muß ausgeliefert werden.

Berlin, 4. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die „Kreuzzeitung“ führt in einem Artikel aus, daß leider Holland und Deutschland Englands Gebot betreffend die Auslieferung des Kaisers machtlos befolgen müßten, da die Entente selbst den Versuch, den Erkaiser für unzurechnungsfähig zu erklären und in eine Kerkeranstalt zu stecken, vereiteln werde.

### Die Schuld des Erkaisers am Weltkriege.

München, 4. Dezember. (Privat-Telegramm.) Wie einzelne Blätter berichten, fahndet man in den Schlössern des Erkaisers nach Briefmaterial, das seine Schuldfrage am Weltkriege klarstellen soll.

### Kaiser Wilhelm wird sich vor dem Staatsgerichtshof zu verantworten haben.

Haag, 4. Dezember. („Bud. Kor.“) Der hiesige Korrespondent des „Matin“ meldet, daß fast alle

Befolgen, die mit Kaiser Wilhelm auf der Flucht in Holland eingetroffen waren, den Kaiser wieder verlassen haben. Es ist sicher, daß sich Kaiser Wilhelm vor dem Staatsgerichtshof werde verantworten müssen.

Requith bei einer Versammlung ausgepißt.

Amsterdam, 4. Dezember. „Reuter“ meldet: Esquith wurde, als er gestern in Euton (Schottland) eine Rede hielt, von mehreren hundert Soldaten ausgepißt und auf der Straße beleidigt.

Die Italiener haben die Demarkationslinie überschritten.

Innsbruck, 4. Dezember. (Privat-Telegramm.) Wie gemeldet wird, haben die Italiener Toblach und Funchen besetzt und damit die Demarkationslinie überschritten, die bis Toblach reicht.

Der Mezer Bürgermeister für die Franzosen.

Bern, 4. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der Bürgermeister von Mes erließ eine Proklamation, nach der er und die Bevölkerung auf Seiten der Franzosen stehen.

Die Republik Deutschösterreich

Deutschösterreichische Nationalversammlung.

Wien, 4. Dezember. Der vom Staatskanzler übermittelte Entwurf über die Wahlordnung für die konstituierende Nationalversammlung und über die Einberufung der konstituierenden Nationalversammlung wird dem Wahlgeweihschuß zugewiesen.

Staatssekretär für Aeußeres Dr. Bauer verweist auf die Möglichkeiten unserer äußeren Politik, wie sie in der Note, welche der Staatsrat mit Zustimmung der Nationalversammlung sofort nach Konstituierung an den Präsidenten Wilson gerichtet hat, enthalten waren und welche folgendes festsetzt: Unbeschränkte und vorbehaltlose Anerkennung des Selbstbestimmungsrechtes der anderen Völker, Forderung desselben Rechtes für unser deutsches Volk, Entscheidung aller irrtümlichen Gebietsfragen durch Abstimmung der Bevölkerung der umstrittenen Gebiete, Entscheidung aller anderen Streitfragen mit unseren Nachbarn durch freie Vereinbarung und, soweit dies nicht möglich erscheint, durch Schiedsgerichte.

Die Aufgabe unserer auswärtigen Politik besteht vornehmlich darin, diesen Grundfäden Geltung zu verschaffen, soweit das in unserer Macht liegt. Aber freilich, diese Aufgabe ist uns gestellt worden unter den denkbar ungünstigsten Verhältnissen. Die alte zusammengebrochene österreichisch-ungarische Monarchie hat uns ein juristisch unklareres Erbe hinterlassen: vollständige Auflösung der Armee, vollständige Zerstückelung des Verwaltungskörpers und einen Waffenstillstandsvertrag, der jede Eisenbahnlinie und jede Stadt unseres Staatsgebietes fremder Besetzung erschließt. Wir haben das Erbe vollständiger Ohnmacht, vollständiger Wehrlosigkeit nach außen hin angetreten.

Noch schlimmer ist die moralische Ohnmacht, in der wir zurückgelassen sind. (Zustimmung.) Denn der ganze alte, in den Seelen von Millionen tief verankerte Glauben, den das alte Regimesystem bei den Nichtdeutschen erweckt hat, kehrt sich heute wider uns. Die anderen Nationen haben gegen uns zunächst einen förmlichen Wirtschaftskrieg verhängt. Die Lebensmittel, die wir aus den agrarischen Gebieten, die von fremden Nationen bebaut sind, zu beziehen, gewohnt waren, wir erhalten sie nicht mehr. Die Kohle, die wir nicht anders bekommen können, als über tschechoslowakisches Gebiet, wird uns gesperrt. Unser Volk ist dadurch von den größten Gefahren, von einer beispiellosen Katastrophe bedroht, und unsere Aufgabe ist es selbstverständlich geworden, durch tägliche mühselige Verhandlungen unser Volk vor der drohenden Katastrophe zu bewahren.

Wir haben uns auf den Standpunkt gestellt, daß alle Gebietsfragen dem Friedenskongreß zu überlassen sind. Unsere Nachbarn, die der Ueberzeugung sind, daß der Friedenskongreß zu ihren Gunsten entscheiden wird, wollen bereits Tatzsachen schaffen, die die Gefahr von Vermüdungen und schwersten Folgen herbeiführen. Die Faltung der tschecho-slowakischen und jugoslawischen Regierung ist derart, daß die ernste Gefahr besteht, daß die Nähe an unseren Grenzen nicht mehr aufrechtzuerhalten ist. Man sollte nur auf Kompis bis zum Friedenskongreß verzichten. Die Tschechen brauchen bloß ihre eigene Geschichte anzusehen, um zu wissen, daß ein Volk durch Gewalt sich nicht beugen läßt. Diese Methode der gewaltsamen Befestigung unserer deutschen Gebiete ist nicht der Weg, auf dem die Tschechen zu einem freieselbstigen demokratischen Staat gelangen. So schwach die deutsche Nation jetzt in Europa sein mag, wir bleiben doch immer ein großes Volk von 70 Millionen und wir werden doch immer Nachbarn der Jugoslawen sein, und wir werden immer die Tschechen im Norden, Westen und Süden umgeben, und wenn es unser Interesse ist, in Frieden und Freundschaft mit diesen Völkern zu leben,

so ist dieses Interesse auch das Interesse der Nachbarvölker selbst.

Redner verweist sodann darauf, daß die Regierung ihre besondere Sorge dem Umstand widme, daß deutsche Teile Südtirols von Italien besetzt sind. Redner erinnert an die Forderung Wilsons, daß man nicht ein Volk, ohne es zu befragen, aus einem Staat in einen anderen schieben darf wie Schachfiguren, und verlangt, daß man das deutsche Volk selbst befragt, wofür es gebürt.

Staatskanzler Dr. Renner gibt einen Ueberblick über die bisher getroffenen Maßnahmen und schildert insbesondere die Schwierigkeiten, die sich bei der Uebernahme der Verwaltung ergaben. Trotz der kurzen Zeit sei es der Regierung gelungen, die Verwaltung wieder in Ordnung zu bringen.

Die Republik Deutschland.

Plünderungen in Köln.

Köln, 4. Dezember. (Privat-Telegramm.) In Köln sind schwere Plünderungen vorgekommen. Sie nahmen einen derart bedrohlichen Charakter an, daß der Wohlfahrtsausschuß umfassende Vorsichtsmaßnahmen treffen mußte und gegen die Plünderer rücksichtslos mit Waffengewalt einschritt. In der Hofengegend wurden sämtliche Wirtschaften geschlossen. Weitere Gebiete wurden abgesperrt, um die großen Lebensmittelvorräte der Allgemeinheit zu sichern. Als dennoch erneute Ansammlungen in der Hofengegend stattfanden, wurden starke Abteilungen Polizei und Bürgerwehr zur Verhütung weiterer Plünderungen aufgestellt. Gestern am Morgen haben 300 bis 400 Soldaten den ganzen Tag auf die Auslieferung von Zivilkleidern gewartet und schließlich, da ihnen die Zeit zu lange wurde, das Zeughaus geöffnet. Hierbei haben sie alles an sich gerissen: die Bekleidungsstelle gibt nichts mehr aus.

Beunruhigung in Berlin.

Berlin, 4. Dezember. (Privat-Telegramm.) In der Berliner Würgerstraße herrscht eine starke und wachsende Beunruhigung über die geplanten Wutisversuche der Spartacusgruppe. Die in Berlin eingetroffenen Gardetruppen haben nunmehr eine Erklärung abgegeben, daß sie sich rüchhaltlos auf den Boden der Regierung Obert-Haase stellen und sich zur Verfügung der Regierung halten. Die Regierung hat damit in Berlin eine starke Stütze gewonnen, die ihr die Möglichkeit gibt, sich erfolgreich gegen jeden Gewaltangriff zu behaupten.

Die Ostfront gegen den Bolschewismus.

Berlin, 4. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die von den russischen Bolschewiken eigenmächtig vorgenommene Anmeldung russischer Delegierter zur Gesamtagung der deutschen Arbeiter- und Soldatenräte am 16. Dezember ist bei dem Zentralrat der gesamten Ostfront auf eine entschiedene Ablehnung gestoßen. Der Zentralrat hat sogar erklärt, daß er den russischen Abgesandten jedenfalls die Einreise verweigern würde und daß die gesamten Soldatenräte der Ostfront unbedingt auf diesem Standpunkte verharren. Die entschiedene Stellungnahme des Ostfronts verdient unfehlbare Beachtung, da die deutschen Soldaten im Osten den Bolschewismus aus eigener Anschauung kennen gelernt haben.

Die Wahlen in die Nationalversammlung.

Berlin, 4. Dezember. (Privat-Telegramm.) Es verläutet, daß nach neueren Feststellungen es möglich sein werde, die Wahlen zur Nationalversammlung schon am 15. Januar vor sich gehen zu lassen. Eine starke Bewegung zur Durchführung dieses Gedankens scheint im Gange zu sein.

Der tschecho-slowakische Staat.

Die Tschechen räumen die Slowakei nicht.

Prag, 4. Dezember. (Tschecho-slowakisches Presbureau.) Gestern schrieb der tschecho-slowakische Abgeordnete Dula mit allen slowakischen Abgeordneten aus der Slowakei nach Prag zurück. Abgeordneter Dula referierte dem Ministerrat über die Verhandlungen des Abgeordneten Podzja in Budapest. Diese Aktion Podzjas trägt keinen separatistischen Charakter. Von einer Räumung der Slowakei durch die tschechischen Truppen kann keine Rede sein.

Die neue Regierung.

Zabach, 3. Dezember. Wie die Blätter aus Zagreb melden, wird die neue jugoslawische Regierung aus 18 Mitgliedern bestehen. Die Ministerien für Aeußeres, Nationale Verteidigung, Schifffahrt, Eisenbahnen, Post- und Telegraphenwesen werden streng gemeinsam sein. Die übrigen Ministerien werden in jedem Teile der Jugoslawen besondere autonome Unterabteilungen haben, die mit dem Staatsministerium im Wege von Staatssekretären verkehren werden.

Verhaftung der Mitglieder des kroatischen Volksrats in Abbazia.

Abbazia, 4. Dezember. Die Italiener verhafteten die Mitglieder des hiesigen Volksrats Dr. Gervar, Dr. Ivan Rosacic, Dr. Bescarovic und Dr. Ivo Orlic. Die Jugoslawen legten gegen diese Verhaftungen Protest ein.

Die Entwaffnung und Internierung der Armee Madensens.

Generalfeldmarschall Madensen in Ragyvárad.

Aus Ragyvárad wird berichtet: Heute nachmittag um zwei Uhr ist Generalfeldmarschall Madensen mit seiner Suite in Automobilen hier eingetroffen. Der Generalfeldmarschall nahm im Palais des Ragyváraders Bischofs Grafen Miklos Szecsenyi Wohnung, der ihn nach seiner Ankunft empfing. Madensen beauftragte seinen ersten Adjutanten damit, die Vertreter der Presse zu empfangen. Der Adjutant erklärte, daß in Ragyvárad das Oberkommando der 11. Armee eintreffen werde, dessen Generalfeldmarschall General Scholz sei. Generalfeldmarschall Madensen hat den Generalfeldmarschall Schwarzopf nach Budapest entsendet, damit dieser dort mit der ungarischen Regierung in Approvisionierungs- und Transportfragen unterhandle. In der Hofstadt wird der Generalfeldmarschall auch in der Frage der Internierung und Entwaffnung der Armee Madensens verhandeln.

In Ragyvárad und Umgebung verbleiben hauptsächlich stärkere deutsche Abteilungen. Es besteht die Absicht, 170.000 Mann der Armee Madensen von den durch die Entente zu besetzenden Gebieten der Ostfront zurückzuführen. Der Adjutant erklärte, daß unter den Soldaten der Armee Madensen volle Disziplin herrsche. Erbittert sind die Soldaten nur deshalb, weil durch die Internierung ihre Heimkehr verzögert wird.

Von rumänischer Seite wurde der Vorstoß unternommen, mit den Soldaten in Verbindung zu treten. Sie erklärten aber, daß sie sich an den aus Deutschland gekommenen Befehl halten und nur mit der ungarischen Regierung verhandeln wollen. In Ghuiafchervár stellte der rumänische Nationalrat das Ersuchen, die deutschen Truppen mögen nicht vor Beginn der rumänischen Nationalversammlung durch die Stadt ziehen. Diese Bitte wurde auch erfüllt. Der Generalfeldmarschall bleibt vorläufig in Ragyvárad; er dürfte sich hier vier Wochen aufhalten. Es kann mit Bestimmtheit versichert werden, daß, solange die deutschen Truppen hier stehen, ein Einzug der Rumänen ausgeschlossen erscheint.

Bemerkenswert ist eine Aeußerung des Adjutanten Madensens, wonach die entwaffneten deutschen Truppen über Oderberg durch Böhmen heimkehren werden. Madensen befragte die Adjutanten darüber, daß die tschechische Regierung dem Durchzuge keine Schwierigkeiten in den Weg legen wird.

Madensen wird während seines Ragyvárad Aufenthaltes persönlich jene Städte besuchen, in denen größere Truppenteile untergebracht sein werden. Er wird auch mit den ungarischen Lokalbehörden in Verbindung treten. Die deutschen Truppen werden in der Stadt Lebensmittel kaufen und alles in barer Gelde bezahlen. Die diesbezügliche Erlaubnis ist ihnen von der ungarischen Regierung erteilt worden.

Ferner wird aus Ragyvárad berichtet: Die von ungarischen Kriegsminister entsandene Kommission, deren Leiter Generalfeldmarschall Jankovich und der französische Kapitän Antillon sind, haben in der Frage der Entwaffnung der Armee Madensens eine Vereinbarung getroffen. Die Entwaffnung ist bereits vollzogen. Die deutschen Truppen haben in der Umgebung von Ragyvárad in Gegenwart des Generals Berthelot die Waffen niedergelegt. In anderen ungarischen Städten, wie in Szolnok, Udm. Kisujváras und in verschiedenen Städten Siebenbürgens erfolgte die Entwaffnung.

**in Gegenwart ungarischer Militärkommissionen.**

Aus Arad wird gemeldet: Gestern wollte Generalfeldmarschall Mackensen in Arad. Die Journalisten suchten ihn sofort nach seiner Ankunft auf, aber der General lehnte jeden Empfang ab. In seinem Auftrage teilte Major Köffel den Vertretern der Presse mit, daß der Generalfeldmarschall sie nicht empfangen könne.

**Ministerkrise in Spanien.**

Madrid, 3. Dezember. Die Regierung ist zurückgetreten. Der König befahl Romanones zu sich in den Palast. Nach der Audienz erklärte Romanones, daß zunächst die Staatsmänner Dato und Maura um ihre Ansicht befragt werden würden. Die Krise sei sehr ernst und trete aus dem üblichen Rahmen heraus. Sie sei auf Meinungsverschiedenheiten im Schoße des Kabinetts über die Frage der catalanischen Selbstverwaltung zurückzuführen. Es sei nicht möglich, die eventuelle Lösung vorherzusehen. Die am meisten verbreitete Ansicht sei jedoch, daß Romanones mit den Reformisten und Catalonisten in der Annahme, daß er für die Selbstverwaltung eintreten werde, das neue Kabinett bilden dürfte.

**Der Volksstaat Ungarn.**

**Reorganisierung der Nationalgarden.**

Bekanntlich haben in den Tagen der Revolution Berufs- und Unberufene ohne Auswahl und mit den verschiedensten Absichten allerlei Nationalgarderegimenten, die sich dann zu Organisations- und Arbeitsscheuern entwickelten, wenn sie nicht irgendwelchen terroristischen Zwecken dienen. Zweck der Abklärung, respektive Reorganisierung dieser hat die ungarische Volksregierung das Nationalgarden-Regierungs-Kommissariat, mit dem Sitz im Kriegsministerium, aufgestellt. Die erste Aufgabe des Regierungs-Kommissariats war die Abschaffung, respektive Reduzierung der ohne Beschränkung des Standes verteilten Löhne von 30 und 20 Kronen. Gleichzeitig wurden Nationalgarden-Bezirkskommandos aufgestellt, und zwar: in Budapest, Pozsony, Szombathely, Maffa, Szeged und Kolozsvár. Gleichzeitig wurde auch eine Durchführungsverordnung erlassen, welche die Aufstellung von bevollmächtigten Offizieren bei den einzelnen Distriktskommandos bestimmt, die die Aufgabe haben, festzustellen, wieviel Nationalgardisten bisher gehalten wurden und welche Formationen, respektive Personen verlässlich sind. Auch wird jetzt eine den Bedürfnissen entsprechende Nationalgarde, möglichst aus den bisher bestehenden Formationen, gebildet: es werden nach Bezirken je 40 bis 80 Mann bewilligt. Die Nationalgarden gehen in Jugsformationen damit und dort, wann und wo sie benötigt werden. Das Kriegsministerium wird ein Dienst- und Disziplinarreglement herausgeben, welches auch dafür sorgen wird, daß die ohne Anerkennung seitens eines Berufsvereins bestehenden Nationalgarden für eventuell verursachte Mißbräuche, Mißhandlungen, Ruhestörungen gestraft werden und auf welche Art die Betroffenen für die verursachten Schäden aufzukommen haben.

**Landesrat der Tierärzte.**

In seiner gestrigen Sitzung verhandelte der Rat über das an den Kriegsminister zu richtende Memorandum. Die Denkschrift verlangt die Einschränkung der Offiziersqualifikation und die Bewilligung der bisher beispiellos langsame Beförderung. Die Tierärzte wünschen, daß die Leitung ihrer Angelegenheiten einem Veterinärarzt zugebilligt werde. Die Zivilveterinärärzte richten eine Denkschrift an den Ackerbauminister; sie ersuchen um die Modernisierung und Verbesserung ihrer mangelhaften Verhältnisse.

**Frauen an den Hochschulen.**

Demnächst wird eine Regierungsverordnung erlassen, laut welcher sämtliche Einschränkungen betreffend die Aufnahme der Frauen auf die Universitäten aufgehoben werden. Die Frauen können sich ohne jedwede Beschränkung an der juristischen Fakultät der Universitäten, an den Rechtsakademien und am Polytechnikum einschreiben lassen und ihre Studien als ordentliche Hörer fortsetzen, Prüfungen ablegen und die Diplome erwerben.

**Die Bekleidung der Invaliden.**

Der Kriegsminister hat auf Vorschlag des Kriegspatronatamtes verfügt, daß auch die Kriegsinvaliden mit Kleidern versehen werden sollen. Die in den Anstalten des Kriegspatronatamtes untergebrachten Invaliden werden im Wege des Kriegspatronatamtes Kleider erhalten. Das Kriegspatronat-

nageant macht die Invaliden aufmerksam, daß nur diejenigen mit Kleidern bedacht werden, die bürgerliche Kleider überhaupt nicht besitzen, da die zur Verfügung stehenden Vorräte in erster Reihe den von der Front heimkehrenden Soldaten zur Verfügung stehen.

**Lebensmittel für die heimkehrenden Soldaten.**

Die Kommission zum Empfang und Versorgung der heimkehrenden Soldaten teilt mit, daß Donnerstag die Bewohner der Révah-, Kózsa-, Szerecsen-, Sziv-, Szobi- und Szondyogasse und Freitag die des Theresienringes, der Vasváry-Pál-, Börsömány-, Akácza-, Barcsengasse und des Almásyplatzes ihre Spenden an Lebensmittel in der Zentrale, Rudolfsplatz Nr. 2, abzugeben haben. Von Donnerstag an wird auch für den Empfang der Besetzungstruppen gesorgt werden.

**Lokal-Anzeiger.**

**Ernährung und Versorgung.**

**Die Approvisionierung Budapests.**

**Rein Weizgebäck. — Die Seifenabgabe. — Zuckerausfuhrung für Januar.**

Das Landes-Ernährungsamt hat sich mit dem Plan befaßt, das Backen von Semmeln und Nippeln wieder zu gestatten. Die mit den konstanten Faktoren geprüften Berechnungen ergaben jedoch, daß eine solche Erlaubnis auf Kosten der Weizenmehlvorräte des Privathaushaltes ginge. Das Ernährungsamt hat daher die Erlaubnis zum Backen von Nippeln und Semmeln bis zu der Zeit aufgehoben, wo es Mehllieferung geben wird.

Kriegsseife ist nur an den kommunalen Lebensmittelvertriebsstellen, sowie den Verkaufsstellen des kommunalen Herdseifebetriebes und bei den mit dem Seifenvertrieb verbundenen Kaufstätten zu haben. Die Liste dieser Kaufstätten wird rechtzeitig bekanntgegeben. Die von 1. bis 20. d. gültigen Kriegseifenkupons der vereinigten Lebensmittel-Lieferanten sind bis Ende Dezember gültig und berechtigen während dieser Zeit zum Kauf von je 25 Dekagramm Kriegseife. Bis 18. Dezember werden nur die roten Karten, von diesem Tage an aber auch die blauen Karten eingelöst. Die vom 21. Dezember bis 10. Januar gültigen Kriegseifenkupons können erst vom 1. Januar an eingelöst werden. Preis eines Stückes Kriegseife (ungefähr 25 Dekagramm) 126 Heller. Die Kupons D der vereinigten Lebensmittel-Lieferanten können im Laufe dieses Monats eingelöst werden. Gegen jeden Kupons D werden 50 Dekagramm Schmierseife ausgefolgt.

Der Magistrat verständigt das Publikum, daß es schon jetzt die Januarration an Zucker auf den Kupons L der vereinigten Budapestler Lebensmittelkarte einlösen kann. Auf jeden solchen Kupons werden 75 Dekagramm Zucker verabfolgt. Diese Kupons sind auch im Januar gültig, denn auf den neuen Lebensmittelkarten werden keine Zuckerkupons sich befinden.

**Städtische Neuigkeiten.**

\* **Bürgermeister Dr. Theodor Bodh** hat sich eine heftige Erkältung zugezogen und muß auf Anraten seiner Ärzte einige Tage das Bett hüten.

\* **Die eingewidmeten Ingenieure**, die, wie berichtet, beim Bürgermeister erschienen waren, um ihn zu ersuchen, die zu begehrenden hauptstädtischen Bauarbeiten in erster Reihe ihnen zukommen zu lassen, haben bei dieser Gelegenheit Klage darüber geführt, Magistratsrat Johann Krátky habe einer bei ihm erschienenen Deputation erklärt, daß er zwischen eingewidmeten Ingenieuren und solchen, die nicht eingewidmet waren, keinen Unterschied kenne. Gegen den Magistratsrat Dr. Johann Buzáth hatten sie einzutenden, daß er bei Vergabe der Montierungsarbeiten der elektrischen Straßenlampen nicht gerecht vorgegangen sei. Diese Angelegenheit kam in der gestern stattgehabten Magistratsitzung zur Sprache, wobei Johann Krátky erklärte, daß es ihm nicht eingefallen sei, eine solche oder ähnliche Äußerung zu tun. Dr. Johann Buzáth hingegen stellte fest, daß die Montierungsarbeiten nicht an einzelne Großunternehmer vergeben, sondern der Gewerbetreibenden der Montierung mit der Weisung übergeben wurden, die Arbeit in weitesten Kreisen zu verteilen. Die Sektion könne demnach wegen Verteilung der Arbeit in keiner Weise der Parteilichkeit beschuldigt werden. Der Magistrat nahm diese Erklärung mit der Feststellung zur Kenntnis, daß die Angekündigungen unbegründet waren.

**Abjaffung der Oberbürgermeisterstelle.**

Seitens der äußeren Vertreter im Magistrat wurde in der gestrigen Sitzung die Frage aufgeworfen, ob es nicht zeitgemäß wäre, in der Richtung hin Stellung zu nehmen, daß alle jene Institutionen, die eine vollkommene Geltendmachung der autonomen Rechte der Hauptstadt verhindern, abgeschafft werden. In erster Reihe müsse sich diese Forderung auf die Abschaffung der Oberbürgermeisterstelle beziehen. Es entwickelte sich über den Gegenstand eine längere Debatte, in der sich die Ansicht geltend machte, daß alle jene amtlichen Organe und Foren, durch die die Autonomie der Hauptstadt geschmälert wird, wie der Verwaltungsausschuß, der hauptstädtische Landrat, das Schulinspektorat, das Generalinspektorat für Eisenbahn- und Schifffahrt usw. abgeschafft, beziehungsweise ihre die Autonomie der Hauptstadt lähmenden Funktionen eingestellt werden. Außerdem wäre eine Revision des hauptstädtischen Gesetzes, sowie aller jener seit 1872 geschaffenen, auf die Verwaltung bezüglichen Gesetze und bereits erteilten Verordnungen notwendig, durch die die Autonomie der Hauptstadt gleichfalls eingeengt wird. Der Magistrat beschloß, den Minister des Innern zu ersuchen, daß die Generalversammlung mit dem Wirkungsbereich des Verwaltungsausschusses befreit und die Autonomie der Hauptstadt von allen Fesseln befreit werde.

\* **Ein neuer erzbischöflicher Kommissär für Budapest.** Der Kardinal Fürsprimas Dr. Johann Sereny hat den Pfarrer der Festung, Prälaten Dr. Johann Mészáros für das Gebiet der Hauptstadt zum erzbischöflichen Kommissär ernannt.

**Tagesneuigkeiten.**

\* **Wetterbericht.** In Budapest war das Wetter heute stark neblig, bewölkt und unfreundlich. Fast den ganzen Tag über gab es Schnee und Regen. Die Temperatur betrug heute früh 7 Uhr 10 Gr. C., mittags 1 Uhr 00 Gr. C., abends 7 Uhr 31 Gr. C. Es ist keine wesentliche Veränderung des Wetters vorausichtlich.

\* **Das uneingeschränkte Hochschulstudium der Frauen.** „Pol. Sir.“ meldet: Die Regierung wird dieser Tage einen Erlaß herausgeben, der alle die Aufnahmen der Frauen an den Hochschulen beschränkenden bisherigen Maßnahmen außer Kraft setzt und den Frauen gestattet, sich ohne jede Einschränkung an der juristischen Fakultät der Universität, der Rechtsakademien und der technischen Hochschule einschreiben zu lassen, ihre Studien als ordentliche Hörerinnen zu betreiben, Prüfungen abzulegen und das Befähigungsdiplom zu erwerben.

\* **Budapester Universität.** Der Kolozsvärer Universitätsprofessor Felix Somló wurde zum ordentlichen öffentlichen Professor der allgemeinen Rechtslehre und der Rechts- und Staatswissenschaften an der Universität Budapest ernannt.

\* **Die französischen Besetzungstruppen**, die heute morgens aus Fehérlékompom abgereist sind, sind bis heute abends in der Hauptstadt nicht eingetroffen. Auch das aus fünfzig Offizieren bestehende Offizierskorps, das unter dem Kommando eines Generals steht, ist bisher nicht angelangt. Wie wir erfahren, erhielt der Stationschef des Westbahnhofes heute nachmittag ein Telegramm des Szegeder Stationschefs, das die lakonische Mitteilung enthielt, die französischen Offiziere werden wahrscheinlich erst morgen eintreffen.

\* **Die Gerüchte über Erzherzog Friedrich.** Wiener Blätter erhalten folgende Zuschrift:

In jüngster Zeit sind in mehreren Tagesblättern verschiedene Gerüchte über Erzherzog Friedrich verbreitet worden. Nach diesen soll er als Armeekorpskommandant ein Jahresgehalt von 800,000 Kronen, für jede Fremdreise 20,000 Kronen und für die Ueberlassung des Schlosses Teschen an das Hauptquartier einen sehr hohen Mietzins empfangen haben. Außerdem soll der Erzherzog, erhalten, keine Steuern gezahlt und aus der Milchproduktion auf seinen Gütern Millionenvermögen erzielt haben. Auch das Gerücht von der Frucht des Erzherzogs wurde in Umlauf gesetzt. Gegenüber diesen Angaben geht den erwähnten Blättern von unrichtiger Seite nachfolgende Darstellung zu: Der Erzherzog hat niemals ein Jahresgehalt von 800,000 K., sondern seine Gage als Feldmarschall in der Höhe von 10,700 K. monatlich empfangen; für eine Reise vom Standort des Armeekorpskommandos zur Vertheilung nach Wien erhielt der Erzherzog nicht 20,000 K., sondern 26 K. für den Tag. Für die Ueberlassung des Schlosses Teschen zu Zwecken des Hauptquartiers hat er nie einen Mietzins empfangen, wohl aber das gesamte systemmäßige Quartiergehalt dem Bürgermeister von Teschen für wohltätige Zwecke überwiesen. Der Erzherzog hat weder eine Anwartschaft aus Staatsgeldern noch

aus der Ziviliste bezogen, zumal schon seit Großherzog Karl für sich und seine Familie auf eine solche verzichtet hat. Die Steuern zahlte und zahlt der Großherzog wie jedermann, selbstverständlich auch die Personaleinkommensteuer. Der angebliche Millionenvermögen aus der Milchwirtschaft besteht keineswegs. Die Behauptung, der Großherzog hätte sich ins Ausland geflüchtet, wird durch die Tatsache widerlegt, daß er sich seit April dieses Jahres ständig in der Weilburg in Baden aufhält.

\* **Um wie viel ist die republikanische Staatsform billiger als das Königtum?** Untenstehende Daten bieten ein überschüssiges Bild jener Kosten, die das Budget des Staates infolge der Proklamierung der Volksrepublik nicht mehr belasten. Die Daten sind dem Budget des Jahres 1914/15 entnommen. Danach entfallen folgende Kosten:

Die Kosten des königlichen Hofstaates ...	fl. 11.300.000
Die Kosten der Kabinettskanzlei ...	fl. 201.520
Ausgaben des Magnatenhauses ...	fl. 189.582
Kosten der Parlamentswache ...	fl. 203.001
Ausbau des bosnisch-herzegovinischen Bahnnetzes ...	fl. 2.714.744
Kroatien-Slavonien ...	fl. 32.500.000
Finanzer Gubernium ...	fl. 226.610
Ministerium am königlichen Hoflager ...	fl. 223.766
Budget des kroatisch-slavonisch-dalmatinischen Ministeriums ...	fl. 125.000
Kronwache ...	fl. 106.645
Zusammen	fl. 47.791.779

Die Ersparnisse, die uns aus dem Uebergange zur republikanischen Staatsform erwachsen, können also mit nahezu fünfzig Millionen beziffert werden. Die gemeinsamen Ausgaben machten in demselben Jahre 125.127.994 Kronen aus, deren größter Teil nun ebenfalls wegfällt.

\* **Unstimmigkeiten bei der Polizei.** Die Revolution hat auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens einschneidende Umwälzungen mit sich gebracht. Von einer Konsolidierung der Zustände kann bis zum Friedensschluß kaum die Rede sein, aber das Einklinken ins normale Geleise wird schon gegenwärtig angestrebt. Es ist insbesondere bei der Polizei überaus wünschenswert, daß dort nunmehr das Revolutionsfieber eingedämmt und intensiver als anderswo gearbeitet werde. Gemisse Avancements haben Mißstimmung hervorgerufen. Darüber muß endlich — da die meisten der außerordentlich Befördereten sich um die Revolution Verdienste erworben haben — hinweggegangen werden. Mit der vollendeten Tatsache muß sich nun jeder abfinden, und dasjenige Polizeiorgan, welches trotz der kolossal gesteigerten Lage, trotz der auf der ganzen Linie durchgeführten Avancements intriguiert und die Disziplin zu unterwühlen versucht, verflüchtigt sich an dem Gemeinwohl. Mit diesen kleinen Strebern muß endlich einmal ausgeräumt werden. Im Status der Beamten des Konzeptsfaches und der Detektivabteilung ist die Situation keine so prekäre, wie bei der Polizeiwachmannschaft. Die Detektive, die verdienstlich aus der Revolution den größten Nutzen gezogen haben, sind gegenwärtig arbeitswilliger, ambitionierter als je. Auch bei der Kriminalabteilung und in den Bezirken wird nunmehr an der Fortschaffung der ins Unendliche gewachsenen Kostanzahl energisch gearbeitet. Nur im Corps der Polizeiwachmannschaft will es noch immer nicht zur Ruhe kommen. Es ist zu begreifen, daß diese Elemente, deren Durchschnittsintelligenz keine besonders hohe ist und die über Nacht Gagen erhielten, die zu erzielen sie nicht einmal zu träumen wagten, infolge der Wühlarbeit eines vom Stützkonzipisten zum Polizeirat avancierten Mannes, der sich in Diktatorgefühlen gefallt, in ihren Forderungen maßlos geworden sind. Der Oberstadthauptmann sah sich genötigt, in einem energischen Appell die Polizisten zu ermahnen, daß er weitere Disziplinlosigkeit nicht mehr dulden und die Agitatoren und Stürterer davonjagen werde. Die Ermahnung verfehlte nicht ihre Wirkung. Einzelne Versuche, die Disziplin zu lockern, wurden seither rasch unterdrückt und ein Expedient gefunden, um der weiteren Wühlarbeit den Boden zu entziehen. Am Tage der Revolution wurde bekanntlich im Schoße der Oberstadthauptmannschaft der Rat der Budapester Polizeiangestellten konstituiert, in den außer dem Konzeptspersonal auch die Inspektoren und die Wachmannschaft ihre Vertreter entsendeten. Die Interessen der beiden Gruppen führten aber zu Reibereien, deren Folge eine Lockerung der Disziplin war, so daß der Oberstadthauptmann mit gebotener Energie Ordnung schaffen mußte. Damit verlei Zwistigkeiten in Zukunft vermeiden und die Disziplin wiederhergestellt werde, werden die Inspektoren und die Wachmannschaft aus dem Rat der Angeestellten austreten und sich selbständig organisieren. Es wird das Vertrauen

manntätigkeit eingeführt werden und dem Wunsche der Mannschaft entsprechend wird jeder Kommissar nach Ablegung der entsprechenden Prüfung nach Möglichkeit zum Polizeinspektor avancieren können. Das ausgearbeitete neue Statut wird auch das Disziplinarverfahren regeln und die Disziplinargerichte sollen in Zukunft durch Disziplinarmitglieder des Inspektoren- und Kommissärkorps zusammengesetzt werden. Oberpolizeirat Andreas Nagy, der mit beiden Gruppen des Polizeirats in Kollision geraten und dessen Funktion daher in Budapest unmöglich geworden ist, wird dem Vernehmen nach in der Provinz ein Kommando übernehmen.

\* **Die Ermordung der Zarenfamilie?** Aus München telegraphiert man uns: Nach einer Meldung des „Golos Rioskaja“ berichtet der General der Freiwilligenarmee Alurafow schauererregende Einzelheiten über die Ermordung der Zarenfamilie. Die Zarenfamilie sei in einem Zimmer eingesperrt gewesen. Am 17. Juli habe ihr der Kommissar Awotjew mitgeteilt, daß sie erschossen werden würden. In der Nacht habe man sie in einen finsternen Keller geführt, an eine Bank gebunden und erschossen. Der Zar habe den erkrankten Zarewitsch im Arm gehalten. Die Großfürstin Tatjana, die nur verwundet worden sei, habe man mit Kolben erschlagen. Die Leichen seien verbrannt worden.

\* **Eine nette Regierung.** Aus Berlin telegraphiert man uns: Das Zentrumsorgan „Germania“ schildert die jetzige Regierung in Braunschweig folgendermaßen: Der Präsident der sozialistischen Republik Braunschweig ist ein ehemaliger Kunststapfer, sein Stellvertreter als zweiter Präsident ist ein Jongleur, der bis zum Tage der Revolution im „Café Maxim“ auftrat. Kultusminister ist eine Frau, die kaum Lesen kann und im Jahre 1915 wegen Unterschlagung aus dem Bureau eines Frauenvereins entlassen worden ist.

\* **Todesfälle.** Herr Samu Steinig ist im 64. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet am 5. d. 3 Uhr nachmittag im neuen isr. Friedhof statt. — Herr Alexander Schmid ist am 3. d. im 74. Lebensjahre in Bestergebánya gestorben. — Frau Ignaz Reich geb. Rosalie Spitz ist in Tudosin gestorben. — Frau Edmund Beresky v. Torbóskó geb. Klona Baintner ist im 28. Lebensjahre an der spanischen Krankheit gestorben. Stadtphysikus Dr. Emerich Baintner betrauert in der dahingegangenen seine Tochter, Bürgermeister Dr. Theodor Bödy seine Nichte.

\* **Die spanische Influenza.** Nach dem Berichte des Oberphysikats sind gestern 373 neue Erkrankungen angemeldet worden, die Zahl der Todesfälle betrug 42; aus den Spitälern wurden 112 Personen als geheilt entlassen. Die Epidemiekommision hält am Freitag, 6. d., 12 Uhr mittags eine Sitzung zur Besprechung der gegen die Epidemie zu treffenden neuen Maßnahmen. — Aus Wien wird telegraphiert: Die Zahl der Todesfälle bei Grippeerkrankungen hat sich gegen 150 in der Vorwoche auf 227 erhöht. In den Schulen müssen jene Klassen, von deren Schülern mehr als 20 erkrankt sind, geschlossen werden, auch erkrankte Schüler, in deren Haus Grippeerkrankungen vorkommen, einen acht-tägigen Urlaub.

\* **Zionistenprotest gegen die Judenpogrome.** Der ungarländische Zionistenverein veranstaltete heute abend im alten Abgeordnetenhaus eine lebhaft besuchte Versammlung, die gegen die Judenpogrome in den polnischen Städten stürmischen Protest einlegte und sich für die Bildung von jüdischen Nationalräten erklärte.

Der Vorsitzende Professor Adolf Strauß gedachte in seiner Eröffnungsrede der Judenverfolgungen in verschiedenen Teilen Ungarns und gab der Ansicht Ausdruck, daß die Entrüstung darüber vor den schrecklichen Pogroms in Weißgalizien, besonders in Lemberg, in den Hintergrund treten müssen. Als einzigen Ausweg zur Lösung der brennenden Judenfrage bezeichnete der Redner den Zionismus. Referent Professor Moses Nichtmann schilderte die Ereignisse, die sich bei dem Anstehen der Pogromwelle in Galizien zugetragen haben. In Lemberg ging die Judenmordaktion nach einem strategischen Plane unter Anführung polnischer Offiziere und unter dem Jubel der Intelligenz vor sich. Der Referent legte einen Beschlusantrag vor, der die Judenpogrome in Galizien brandmarkt. Die Volksversammlung, heißt es in der Resolution, wendet sich an die ganze Kulturwelt mit der Forderung, daß der jüdischen Minorität in Polen ein staatsrechtlich garantiertes Schutz gewährt werde. In der Resolution wird die Hoffnung ausgesprochen, daß nunmehr auch die ungarische Judenchaft einsehen werde, daß die Judenfrage ein Weltproblem sei, das nur durch die Schaffung eines nationalen Zentrums in

Balastina gelöst werden kann. Bei dem Vorlesen des Beschlusantrages wurden ununterbrochen Zwischenrufe laut, die die Bildung von jüdischen Nationalräten in Ungarn forderten. Die Resolution wurde einstimmig angenommen. Nachdem mehrere Redner gesprochen hatten, die hauptsächlich für die Bildung von jüdischen Nationalräten, wie sie bereits in Nagyatad, Kolozsvár und Máramaros existieren, eintraten, erklärte der Vorsitzende, daß die zionistische Organisation im Prinzip sich hierzu bereit erkläre; über die Einzelheiten der Bildung der Nationalräte werden nach Beratungen gepflogen werden. Unter dem Absingen der zionistischen Hymne nahm die Versammlung ihr Ende.

\* **Die Wünsche der Trafikanten.** Die Tabakkleinverkschleifer hielten gestern abend eine Ausschuss-sitzung, zu der in Vertretung des Finanzministeriums Ministerialrat Koloman v. Tömörh erschienen war. Gegenstand der Beratung bildete das Memorandum, das die Trafikanten dem Finanzministerium unterbreitet haben.

In diesem Memorandum verlangen die Kleinverkschleifer — wie wir gemeldet haben — die Erhöhung ihrer Provision von 10 auf 15 Prozent, die Einstellung der Großtrafikanten, die Verteilung der Waren durch den Verband der Kleintrafikanten, die Lösung des Vertrages mit der Deutschesellschaft, die Erhöhung der Provisionen nach Stempeln und Briefmarken von 2 auf 5 Proz. und die Erlaubnis, auch Spezialitätenerzeugnisse zu verkaufen. Ministerialrat Tömörh erklärte, daß die Erhöhung der Provisionen einsteilen nicht möglich ist, doch werde der Finanzminister auf mittelbarem Wege die materielle Lage der Trafikanten verbessern. Was die Verteilung der Waren betrifft, so hält das Ministerium die Verteilung durch den Verband der Kleintrafikanten für durchführbar. Der Vertrag mit der Deutschesellschaft, der auf sechs Jahre verlängert wurde, kann nicht gelöst werden. Spezialitäten stehen derzeit nicht zur Verfügung; wenn die normalen Verhältnisse wieder hergestellt sein werden, wird die Regierung es ermöglichen, daß die Kleintrafikanten auch Spezialitäten verschleifen können. Die Trafikanten werden demnach unmittelbar mit dem Finanzminister Paul Szende verhandeln.

Der Landesverband der Tabakgroßverkschleifer erschien gestern beim Finanzminister Paul Szende und erklärte, daß die Großverkschleifer infolge der Erhöhung der Fuhrwerk- und Eisenbahntransportspesen durch ihre Einkünfte nicht einmal diese Kosten decken können. Die Trafikanten seien der Willkür einzelner Finanzwachorgane ausgesetzt. Infolgedessen verlangen sie die Feststellung einer Pragnanz. Ferner boten sie den Minister, denjenigen Tabakverkschleifern, deren Geschäfte geun-dert worden sind, eine Unterstützung zu gewähren. Finanzminister Dr. Paul Szende erklärte, er werde die Wünsche der Tabakgroßverkschleifer erwägen und nach Möglichkeit berücksichtigen.

\* **Abänderung der Fahrordnung der Budapest-Neberfuhrfahrten.** Die Direktion der Ungarischen Flug- und Seeschiffahrts-A.G. gibt bekannt, daß die Fahrordnung der im Gebiete der Hauptstadt Budapest aufrecht erhaltenen Neberfuhrfahrten derart abgeändert wird, daß ab 2. Dezember l. J. zwischen Redoutenplatz—Taban und Arpadgasse—Baththany-platz im Laufe der Winteraison der letzte Dampfer um 9 Uhr abends abfahren wird.

\* **Autounfall des Oberstadthauptmann-Stellvertreters.** Heute nachmittag 6 Uhr stieß das Automobil des Oberstadthauptmann-Stellvertreters Georg Pál mit einem Wagen der elektrischen Straßenbahn zusammen. Pál wurde durch Glassplitter des Autos verletzt.

\* **Auf der Suche nach Gegenrevolutionären.** Heute nachmittag erschienen im Café „Magyar Világ“ in der Kossuth Lajosgasse vier Soldaten mit aufgepflanztem Bajonett sowie eine Zivilperson, die sich als Detektiv ausgab, und erklärten, daß sie den Befehl haben, nach Gegenrevolutionären zu forschen. Die Soldaten umstellten das Stoffeekhaus und nahmen eine Durchsuchung vor, worauf sie sich wieder entfernten.

\* **Zumultige Studentenversammlung.** Zur heute nachmittag 1/1 Uhr hatte der „Studentenrat“ in die Kuppelhalle der Universität eine Versammlung einberufen. Diese nahm einen lärmenden Verlauf. Die zur Versammlung erschienenen Studentendele-gation hatte sich in zwei Lager geteilt: in jene, die sich dem früheren Universitätsklub und den konfessionellen Hochschulkorporationen, und jene, die den „Roten Klub“ betonen, denen sich der Michael Károlyi-Klub, der Galilei-Klub, der März-Klub, die Freie Vereinigung der sozialistischen Studenten und die Hochschulfektion der ange-stellten Ingenieure angeschlossen hatten. Die ersten hatten auf der rechten, die letzteren auf der linken Seite Aufstellung genommen. Den Vorsitz führte der Redner Josef Weiman, dessen Vortrag die Rechte häufig durch heftige Zwischenrufe störte. Zwischen den beiden Parteien bestanden große Konflikte, was ihr Ver-gangen anbelangt. Während die eine, zum Studententag gehörige Partei das heutige System des Hochschullebens

reformieren und eine Vertagung der Studentenrat...

Eisenbahnunfall. Aus Wien wird telegraphiert: Heute nacht fuhr der aus Pozsony...

Die Fiakerbesitzer verlangen Autos. Die Gewerbebesitzer...

Schiffszusammenstoß. Aus Amsterdam wird telegraphiert: Der Cunard-Dampfer „Orduna“...

Maikabaa-Feier des Josefstädter jüdischen Volkstheaters...

Ein amerikanischer Situationsbericht über Ungarn. Aus dem Haag wird der „Bud. Korr.“...

Das politische Leben ist im allgemeinen noch sehr ruhig...

„Franz Josef“ Bitterwasser bewirkt gründliche Reinigung...

internationale Kontrolle will man ertragen, aber die wirtschaftliche Einheit...

Leichenbegängnisse. Die Schriftstellerin Margit Raffla wurde heute nachmittag...

Die Umtaufung der hauptstädtischen Straßen.

Die letzte Aktion des Baurats.

Der hauptstädtische Bauerrat, der sich vor seiner Auflösung...

Die mit solcher Intenstität sich kundgebende patriotisch-republikanische Gesinnung...

Veränderung in einem Straßennamen, besonders da der Name Sándor...

Schließlich nur noch eine Bemerkung. Gemäß verdient Luise Blaha — nein, sie wird es verdienen —...

Geschäftsschluß um 4 Uhr — Sperrstunde um 10 Uhr.

Weitere Einschränkung der Heizung und Beleuchtung.

Die morgige Nummer des Amtsblattes wird eine Verordnung des Regierungskommissärs...

Die neue Heizungs- und Beleuchtungsverordnung...

Die neue Sperrstunde.

Offene Verkaufsstellen (Geschäftsläden) dürfen mit den dazu gehörigen Bureau- und Magazinsräumlichkeiten...

OMNIA Lichtspiel-Theater. Heute und an den folgenden Tagen: „Die Prinzessin von Seranien“...

Monopolartikel und die Heizmaterialien verkauft werden. Die Bureaus dürfen nur von 7 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags offengehalten werden.

Ueber 10 Uhr abends hinaus dürfen nicht offengehalten werden: öffentliche Speisecäume (Gasthäuser, Wirtschaften, Getränkcafé, Konditoreien und ähnliche), wenn für sie keine frühere Sperrstunde gültig ist; ferner Vergnügungsorte (Theater, Kabarette, Kinos und ähnliche), sowie sämtliche Unterhaltungsarten (Opereen, Singpielhallen, Varietés, Tanzlokale, Tanzschulen und ähnliche), Vortrags-, Konzert- und sonstige öffentliche Säle und Lokalitäten, einschließlich jene Räume von Vereinen (Gesellschaftsclubs, Kasinos und ähnlichen), die zur Aufnahme oder Zusammenkunft der Mitglieder oder Gäste dienen.

Außerbetriebsetzung der elektrischen und Gasmotoren.

Die elektrischen und Gasmotoren sind bis auf weitere Verfügung außer Betrieb zu stellen. Diese Verfügung bezieht sich nicht auf Motoren, die zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit, der Feuericherheit, der Gesundheit, Reinlichkeit, Wasser- und Wasserversorgung, Beleuchtung und Lüftung sowie der öffentlichen Betriebe, ferner im Kohlenbergbau, im Lastenbeförderungsverkehr, für Fabrikation und Reparatur der Kommunikationsmittel, bei den Bekleidungs- und Verpflegungsindustrien, bei der Verkleinerung von Heizmaterial, bei der Herstellung der Tagesblätter, in der Tabakfabrikation, in der Petroleumverzeigerung, bei der Herstellung von Beleuchtungsmitteln, Waschmitteln, Medikamenten und Verbandmitteln notwendig sind.

Einschränkung der Beleuchtung.

Zur Beleuchtung je eines Lokals darf nur eine Gasflamme oder eine höchstens 60 Watt starke elektrische Glühlampe verwendet werden. Alle übrigen Glühlampen oder Gasbrenner, ausgenommen die in tragbaren Lampen befindlichen, müssen losgeschraubt oder entfernt werden.

In Bureaus, Werkstätten, überhaupt in allen Arbeitsräumen, in denen mehr als eine Person beschäftigt ist, darf per Arbeitsplatz höchstens eine Gasflamme oder eine elektrische Lampe von 60 Watt Konsum gerechnet werden.

In Warenhäusern, Restaurants, Speiselokalen, Kaffeehäusern, Konditoreien und Wirtschaften, ferner in den Speiseräumen von Hotels, Pensionen und Einfuhrwirtschäften, in den Lokalitäten von Vereinen und Gesellschaftsclubs, im Zuschauerraum von Theatern, Konzertsälen, Varietés und an sonstigen Vergnügungs- und Unterhaltungsorten darf nach je sechs im Lokale sich aufhaltenden Personen eine, nach je weiteren sechs Personen eine weitere Gasflamme oder höchstens 60 Watt starke Glühlampe gebrannt werden.

Öffentliche Bäder sind, mit Ausnahme der natürlichen Warmwasserheilbäder, Montag geschlossen zu halten.

Strafbestimmungen.

Die Uebertretung dieser Verordnung wird mit einer Arreststrafe bis zu sechs Monaten und einer Geldstrafe bis zu 2000 Kronen geahndet. Auch

können, falls die Uebertretung an Ort und Stelle festgestellt wird, die Gas- und elektrischen Uhren sofort ausgeschaltet werden.

Die früheren Verfügungen bezüglich der Sparsamkeit mit Brennmaterialien bleiben unverändert in Kraft.

Der Weihnachtseinkauf.

Eine Abordnung der hauptstädtischen Kaufleute sprach heute unter Führung Moriz Ledermanns beim Regierungskommissär Eugen Bássonji mit der Bitte vor, in der Zeit vom 15. bis 25. Dezember die Sperrstunde der Geschäfte mit Rücksicht auf den Weihnachtseinkauf auf 6 Uhr festzusetzen. Der Regierungskommissär erklärte, er werde diese Frage mit dem größten Wohlwollen behandeln.

Sperrung der Theater in Wien.

Aus Wien wird gemeldet: Die Sparmaßnahmen für Gas und Elektrizität werden heute amtlich veröffentlicht. Sämtliche Vergnügungsorte, einschließlich Theater, Varietés und Kinos müssen vollständig geschlossen werden.

Sämtliche Gast- und Kaffeehäuser müssen um 9 Uhr abends geschlossen sein, die Gastore, wie bereits früher angekündigt, um 8 Uhr. Diese Maßregeln treten morgen in Kraft.

Auch droht eine vollständige Einstellung des Betriebes der Elektrizitätswerke: seit sechs Wochen haben die Elektrizitätswerke überhaupt keine Kohlen mehr erhalten und, wenn die Sache so weiter geht, wird, wie der Direktor der städtischen Elektrizitätswerke mitteilt, vielleicht schon am 12. Dezember der Betrieb der Elektrizitätswerke eingestellt werden müssen.

Offener Sprechsaal.\*)

Wwe Frau Samu Steinitz geb. Laura Weisz gibt im eigenen sowie im Namen ihrer Kinder, Schwiegertöchter, Schwiegersöhne, Enkel und der ganzen Familie mit vom tiefen Schmerz gebrochenen Herzen die traurige Nachricht vom Ableben des geliebten Gatten, besten Vaters, Schwiegervaters, Grossvaters und Verwandten

Samu Steinitz

Kaufmann in Nagyszombat

welcher im 64. Jahre seines arbeitsreichen Lebens nach kurzem schweren Leiden der schrecklichen Epidemie zum Opfer fiel. Die sterblichen Überreste unseres teuren Verbliebenen werden wir Donnerstag, am 5. d. nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des Rákóskorzusturmer neuen isr. Friedhofes aus zur ewigen Ruhe bestatten. Budapest, am 4. Dezember 1918.

Sárka verhe. Simon Rosenbaum, Gyula, Imre, Ernő, Janka verhe. József Molnár, Sándor, Jenő, Jolán und Margit als Kinder. Frau Gyula Steinitz geb. Gizl Wessely, Frau Imre Steinitz geb. Olga Trenner, Frau Ernő Steinitz geb. Margit Korniss als Schwiegertöchter.

Simon Rosenbaum und József Molnár als Schwiegersöhne. Alice, Pál und Gortrud Rosenbaum, Pista und Jancsi Steinitz als Enkel.

Kranzspenden werden dankend abgelehnt.

Özv. Schmidl Sándorné szül. Gescheidt Berta

megtörve a szors csapásaitól mély fájdalommal jelenti, hogy hiúságos élettársa, szeretett férje, a legönfeladozóbb apa, nagypapa, testvér és rokon

Schmidl Sándor

családjának szentelt munkás, jótköny életének 74-ik, legboldogabb házasságának 46-ik évében, sok szenvedés után folyó hó 3-án elhunyt.

Szeretett megboldogultunkat f. hó 5-én kísérik Beszterozebányán örökpihenőre Nagyócsa-Beszterozebánya, 1918. december 4-én.

Özv. Brunner Józsefné szül. Schmidl Malvin, Schmidl József és neje, Gonda Margit, Dr. Schmidl Emil, Schmidl Simon, Dr. Schmidl Dávid és neje Weinberger Csilla, Schmidl Lajos, Dr. Schmidl Armin és Schmidl Ernő, gyermekei. Özv. Steiner Adolfné szül. Schmidl Fanny, nővére. Brunner Aladár és Irén, unokái.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Ignaz Reisz aus Turdosin gibt schmerz erfüllt im eigenen wie im Namen sämtlicher Verwandten die traurige Nachricht vom Ableben seiner lieben Frau

Frau IGNAZ REISZ geb. Rosalia Spitz

welche Ende vorigen Monats plötzlich gestorben ist und am darauffolgenden Tage im isr. Friedhof zu Turdosin beerdigt wurde.

200 Waggon Brennholz

werden zur prompten Lieferung ab Budapest

anzukaufen gesucht.

Diesbezügliche schriftliche Angebote, mit genauer Angabe der Holzqualität und der Schlägerungsjahre sind bis 10. Dezember 1. J. zu richten an die

Direktion der Schiffswerfte in Óbuda, Budapest III.



METALLUM

Elektrische Taschenlampen und Batterien

erzeugt die Ungarische Wolfram-Lampen-Fabrik

Joh. Kremesky A.-G., Budapest, V. Váci-ut 74.

Dr. FÜREDI

Rákóci-ut 32, I. St.

gew. Physik. und Spitalarzt ordiniert für Herren- und Frauenkrankheiten von 9 morgens bis 8 Uhr abends.

Möbel

Speisezimmer, Schlafzimmer, Herrenzimmer, Klubgarnituren, Tapezierermöbel, komplette Wohnungs- und Kanzleinrichtungen in modernster Ausführung zu ermäßigten Preisen. Ständige Ausstellung in unseren neuen Lokalitäten V., Nádor-utca 5 (vormals Dósa Testvérek)

Kovács A. és Társa.

Telephon 33-34.

Gázhiány

miatt szerezünk be denaturált szeszpótlékokat.

Kapható legkevesebb 1 hordó.

VAJDA, Budapest, Lipót-körút 4. sz. Telefon: 62-79

Dr. Mitzger

Spezialinstitut für Blat-, Haut- u. Nervenkrankheiten Budapest, József-körút 3.

Karácsonyfigyertya, szines,

25 darab tartóval együtt . . . . . K 25.-

Luxus cipókrém . . . . . K 3.-

Ceresin-gyertya 1 kg.-os csomag . . . . . K 40.-

Teapótló rummal . . . . . K 40.-

legfinomabb minőség, 1 literes üveg . . . . . K 40.-

1 literből 400 csésze zamatos tea állítható elő

Viszonteladóknek engedély.

Rendelésnél pénz előre beküldendő.

„ORIENT“ Vegyészeti Részv. Társ.

Budapest, IV., Királyi Pál-utca 9.

Dr. Kajdacsy'sche

ärztl. Ordination für Herren und Frauen Budapest, József-körút 2 Ordinations Stunden von 10-1 und von 7-8 Uhr

Theater, Kunst und Literatur.

Eröffnung des Medghagy-Theaters. Die lang erwartete Eröffnungsvorstellung des neuesten Theatertheaters, des Medghagy-Theaters, wird nächste Woche stattfinden. Als Programm des Theaters steht bereits fest, daß im Rahmen eines Abends je ein Repräsentationsstück der Theaterliterarischen Kunstwerke zur Ausführung gelangt. Diesem künstlerischen Programme entsprechend, wird sich also jeder Abend des Theaters damit gestalten, daß je eine einaktige Oper, ein Schauspiel und eine Operette zur Aufführung gelangt, daneben werden Korophäen des ungarischen Chansonvortrages, wie Vilma Medghagy, Gertrude Bidor und Anton Márton Lieder zum Vortrage bringen. Unter den ersten drei Stücken der Premiere ist die Oper durch Emile Paladibus lyrische Oper „A vándor“ vertreten, deren Text aus dem Original François Coppées Desider Kóztolányi und Ernst Sturanyi ins Ungarische übertragen haben. Diese kleine Oper kommt auf der Bühne des Medghagy-Theaters in einer Vorstellung zur Ausführung, wie dies kaum noch eine Bühne der Welt produziert hat. Im ganzen zwei Darsteller hat die Oper „A vándor“ und das sind Vilma Medghagy und Balborg Svárdöröm. Den zweiten Einakter der Premiere hat kein Geringerer geleistet als Desider Szomory, das interessanteste und produktivste Talent der ungarischen Literatur. „Inezidens az Ingeborg-hangversenyen“ ist der Titel von Desider Szomorys Schauspiel, dessen merkwürdig eigenartiger und grotesker Humor zu den verschiedenlichsten Theateraufgaben Gelegenheit bietet. Vilma Medghagy, Anton Márton, Ludwig Jókai, Margit Greguss und Bidor Károl sind die Darsteller von Szomorys Stück, dessen Regie Direktor Árpád Vámos innehat. Die Operette des Abends hat der vorzügliche Komponist Béla Balázs geschrieben, zum Text Gabriel Dégeles und zu den Rollen József Barján. Vilma Medghagy spielt eine Millionärstochter, Anton Márton einen verarmten Genru in der Operette. In der Rolle der Eltern des Mädchens gelangen Leona Károlyi und Stefan Bárczyn zu dankbaren Rollen, während Ludwig Jókai einen alten Aristokraten, Teri Radó und Eiel Szokolay zwei kleine Bäckische und Georg Dénes eine Offenbachsche Schlingenspielfigur gibt. Die Regie der Operette versteht dieser Barján. Am zweiten Abend gelangen dieselben Stücke zur Aufführung, nur wird an Stelle des „A vándor“ die bei uns noch nie aufgeführte einaktige ungarische komische Oper „A patikus“ gegeben. Die Rollen dieser Oper werden Árpád Balotay, Béla Lukács, Annie Krausman, Jda Vihó, Olga Bárádi, Rozsi Mátner und Ákos Szenes abwechselnd singen. Regie Alexander Gereit, Dirigent Michael Rádor. Der Abend wird mit einem von Vilma Medghagy gesprochenen Prolog eröffnet.

Im Lustspieltheater wird Donnerstag Szomorys Schauspiel „Matuska“ mit Frau Ella Kertész-Góth in der Titelrolle wiederholt. Freitag geht „Szenvodély“ in Szene.

Die Oper „Strobella“ ist eine der besten Leistungen des Opernensembles des Stadttheaters. André Armité singt die Titelrolle ungarisch und er wie Publikum Adelina Alder ernten auf offener Szene enthusiastischen Beifall. Die Oper gelangt Donnerstag mit Desider Márton am Divertentenpult zur Aufführung. Freitag und Samstag wird „A szép Saskia“, Sonntag die Oper „Hoffmanns Erzählungen“ gegeben.

Das antike Lustspiel Andor Gabor's „Majda Vica“ gelangte gestern bei ausverkauftem Hause im Ungarischen Theater zum 25. Male zur Aufführung. Den größten Erfolg haben Sari Fedák, Giza Bathory, György Molnár, Birányi, Urai und Körmenyi.

Zu jeder Vorstellung des „Graf Rinaldo“ werden im Königstheater die Karten im Voraus gekauft. Mit Rücksicht auf das große Interesse wird das Theater die Karten auf 10 Tage im Voraus verkaufen.

Die 25. Vorstellung des „Osavargölány“ wird im Budapest Theater Sonntag stattfinden. Das Interesse für diese außerordentlich erfolgreiche Gilbert-Operette wächst von Tag zu Tag. Karten für diese und die nächste Woche können vorbestellt werden. Telefon: József 28-17 und in allen Theaterartenbureau.

\* Gust Dohnányi wird seinen zweiten Beethoven-Abend am 7. Dezember wiederholen. Karten bei Köszavölgyi.

\* Dohnányi-Hubans letzte Beethoven-Matinee findet am Sonntag um 11 Uhr statt. (Kreuzer-Sonate.) Karten bei Köszavölgyi.

\* Emerich Keéry-Szántó gibt sein Konzert am 14. Dezember. Karten bei Köszavölgyi.

\* Anna M. Gardorff veranstaltet ihren Liederabend am 15. Dezember. Karten bei Köszavölgyi.

\* An dem Orgelabend Desider Antalffy-Bjrofs am 18. Dezember wird die Sängerin Irma Flath mitwirken. Karten bei Köszavölgyi.

\* Jean Prosteau, der vorzügliche Violinist, spielt in seinem morgen, am 6. Dezember, stattfindenden Konzerte folgendes Programm: Tartini: Sonate G moll; Saint-Saëns: III. Konzert, H moll op. 61; Kreisler: Tamburains-Chinois und La Chasse; Wieniawsky: Polonaise D dur op. 4; Saint-Saëns: Harpunaise und Paganini: Balpili. Für das Konzert gibt sich allgemeines Interesse kund. Karten bei der Harmonia.

\* Eugen Rubinis dritter Abend wird auf allgemeines Verlangen am 13. Dezember im Redoutensaal abgehalten. Karten bei der Harmonia.

\* Für den Klavierabend der ausgezeichneten jungen Pianistin Erny Schlamadinger, welcher nächste Woche am 13. d. in der Musikakademie stattfindet, gibt sich ein großes Interesse kund. Die junge Künstlerin hat ein glänzendes Programm aus Werken von Bach, Beethoven, Chopin, Barólf, Sillós und Vögt zusammengestellt. Karten bei Béla Méry.

\* Kammerjänger Franz Steiner hält seinen im Oktober verschobenen Liederabend am 27. Dezember mit Liedern von Schubert, Schumann und Wolf ab. Die für 18. Oktober lautenden Billets bleiben unverändert gültig. Karten bei Béla Méry.

\* Die Kisfaludy-Gesellschaft hielt heute nachmittag eine Sitzung, in welcher beschlossen wurde, die freigewordenen zwei Mitgliedsplätze in der nächsten Jahresversammlung durch Wahl zu besetzen. Auf Antrag des Präsidenten József Weöthy wurde entschieden, je einen Dichter und einen Schriftsteller zu wählen.

\* Royal-Apollo. Der große und ehrliche Erfolg des dieswöchentlichen Programms des Royal-Apollo wird durch ständig ausverkaufte Häuser dokumentiert. Im Mittelpunkt des Programms steht der Nordisk-Film: „A diadalmas asszony“ („Die siegreiche Frau“). In den Hauptrollen dieses Stückes treten Klara Bieth, Carlo Bieth und Peter Malberg absolut wertvolle künstlerische Gestaltungen. Wunderbar schöne Aufnahmen, eine vollkommene Inszenierung und eine verschwenderische Ausstattung gestalten den von der ersten bis zur letzten Szene interessanten und aufregungsreichen Nordisk-Film zu einem unübertrefflichen kinematographischen Werk. Die zweite, nicht minder interessante Attraktion ist die Detektivgeschichte: „Nines továb!“ deren frappante Wendungen und dessen mit teuflischer Geschicklichkeit geschürzte Knoten die gespannteste Aufmerksamkeit des Publikums bis zu Ende hantieren. Die Hauptrollen befinden sich in den Händen des mit Recht so beliebten Max Landa und der ausgezeichneten Leopoldine Constantin, deren wunderbares Spiel schon allein den Erfolg verbürgen.

\* Die Omnia bieten, geben ihrem Programm, auch in dieser Woche Sensationen, die das beispiellose Interesse rechtfertigen, das sich im Publikum für die Neuheiten der Omnia äußert. Die Palastrevolutions („Die Prinzessin von Bernien“), ein interessantes Drama, schöpft aus dem tragischen Schicksal der Herrscher sein Thema. Dieser in verschwenderischer Weise ausgestattete Film gelangt in brillanter Darstellung auf die Leinwand, und seine ergreifenden, stellenweise ein Säbeln durch Tränen auf die Lippen zaubernden Szenen gestatten uns einen Rückblick auf die Vergangenheit, auf das dahingeschwundene Hofleben. Die zweite interessante Attraktion des Programms ist der Kulturfilm „A szenvedély rabjai“ („Die Sklaven der Leidenschaft“), in welchem Stück das traurige Schicksal einer infolge von Trunksucht und ererbten Krankheiten zugrundegegangenen Familie unser Mitgefühl in hohem Grade weckt.

\* Im Corso nehmen die Vorstellungen infolge der neuen Beleuchtungsverordnung präzis um 4 Uhr nachmittag ihren Anfang. Zur Vorbereitung gelangen die brillante Schöpfung der Star-Jadik „Nebántsvirág“ mit Jla Loth in der Hauptrolle und der prächtige italienische Film „Anja“.

\* Im Rózsóly-Divon finden die Vorstellungen im Sinne der neuesten Regierungsverordnung von 4-6 und von 8-10 Uhr statt.

\* Regényavadonban. — Harrison és Barrison. Das großartige Programm der Urania gelangt um 4 Uhr 15 Minuten und 8 Uhr zur Aufführung.

\* Aus der Feder des Advokaten Dr. Gendy Kónfalvi, Referenten des Zentralwohnungsamtes, ist ein Buchlein unter dem Titel: „Wie requiriert man eine Wohnung?“ erschienen, welches alle Fragen, die sich auf Vermietung freigelegener Wohnungen, auf Inanspruchnahme von Wohnungen und Geschäftskontakten, auf Zwangsvermietung, Kündigung, die anzuwendenden Rechtsmittel, Exekution etc. beziehen, mit besonderer Mühe auf die Angelegenheit des Zentralwohnungsamtes behandelt. Das überaus praktische Buchlein ist in jeder Buchhandlung erhältlich.

Das überaus praktische Buchlein ist in jeder Buchhandlung erhältlich.

Der Kapitalist.

(Die wirtschaftliche und finanzielle Lage.) Im Laufe des heutigen Tages haben der Finanz- und Handelsminister mit den Mitgliedern des Vorkonferenzpräsidenten und den Leitern der hauptsächlichsten Finanzinstitute konferiert und wurden bei dieser Gelegenheit die allgemeine wirtschaftliche und finanzielle Lage und die Angelegenheiten der Börse in den Kreis der Erörterung gezogen.

(Kreditverhandlungen mit der Oesterreichisch-ungarischen Bank. — Der Goldschlag des Noteninstituts.) Die „Neue Freie Presse“ meldet: Seitens des Staatssekretärs für Finanzen Dr. Steinwender werden gegenwärtig Verhandlungen mit der Oesterreichisch-ungarischen Bank wegen Ausnutzung des der früheren Regierung Oesterreichs noch offen stehenden Kredits im Wege einer Anleihe geführt.

Diese Kreditvollmacht betrug ursprünglich 12 Milliarden Kronen. Von diesem Kredit wurden bis Ende Oktober nicht ganz 8 Milliarden Kronen ausgenutzt. Finanzminister Dr. Redlich hatte einen weiteren Betrag von 2 Milliarden Kronen für die Zwecke der Liquidation bei der Bank aufgenommen. Es ist noch ein Betrag von rund 2,4 Milliarden Kronen offen. Dieser Kredit ist nicht dem österreichischen Staat, sondern dem früheren österreichischen Staat eingeräumt worden. Dr. Steinwender verhandelt jetzt über die Zulassung dieser Summe als Dreihänder namens sämtlicher nationaler Staaten, die auf dem Boden des ehemaligen Oesterreichs entstanden sind, und der Erlös soll für die Zwecke der weiteren Liquidation dienen. Die Bank wird den Kredit gewähren, macht jedoch ihre Zustimmung von zwei Bedingungen abhängig, welche die Klarstellung ihrer Verhältnisse für den Fall ihrer Liquidierung bezwecken. Die erste dieser Bedingungen betrifft die Sanierung des Pensionsfonds der Beamten. Die Bank wünscht, daß beim Erlöschen ihres Privatguthums der erforderliche Betrag zur Sanierung der Pensionsanstalt von den beiden Staatsverwaltungen und von den Bankaktionären getragen werden soll. Das würde in der Weise erfolgen können, daß aus dem Gewinn, welcher zwischen den Aktionären und den Staatsverwaltungen geteilt wird, der erforderliche Betrag zur Sanierung des Pensionsinstitutes vorweg ausgeschüttet wird. Die zweite Forderung bezieht sich auf den Goldschlag der Oesterreichisch-ungarischen Bank. Im Zuge der Valutaregulierung während der Neuzigen Jahre haben die beiden Staatsverwaltungen der Oesterreichisch-ungarischen Bank zur Einlösung der Staatsnoten 600 Millionen Kronen Goldmünzen und Goldbarren übergeben, wovon 400 Millionen Kronen auf Oesterreich entfielen. Die Bank hat damals die Verpflichtung übernommen, diese Goldmengen im Falle ihrer Liquidierung den beiden Staatsverwaltungen zurückzustellen. Mittlerweile sind im Laufe des Krieges die Goldmengen den Staatsverwaltungen für die im Auslande zu vollziehenden Zahlungen ausgefolgt worden, so daß die Bank das Gold nicht mehr besitzt. Es muß aber durch eine Vereinbarung mit den Regierungen festgestellt werden, daß die Bank hinsichtlich des ihr seinerzeit übergebenen Goldes ihrer Rückzahlungspflicht genügt hat und zu einer weiteren Rückzahlung nicht mehr verpflichtet ist. Durch eine solche Erklärung muß des Statut der Bank mit den tatsächlichen Verhältnissen in Übereinstimmung gebracht werden. Die Klärung dieses Zustandes soll im Laufe der gegenwärtigen Verhandlungen über die Anleihe erfolgen.

(Internationale Export- und Import-A.-G.) Gegenüber den Mitteln über den Besitz der Gesellschaft an Schweizer Uhren und dem Verlangen, diese Uhren im Wege des legalen Handels in den Verkehr zu bringen, beröfentlicht die Gesellschaft eine Erklärung. Die im Rede stehenden Uhren bilden nicht Eigentum der Gesellschaft, sondern der Ungarisch-Ukrainischen Exportvereinigung, welche die Uhren zwecks Durchführung eines Reexportis nach der Ukraine importiert hat. Da unter den derzeitigen Verhältnissen ein Export nach der Ukraine in absehbarer Zeit ausgeschlossen erscheint, hat die Vereinigung auf ihr Ansuchen vom Handelsminister die

IMPERIAL-MOZI
Im Gebäude des Landesverbandes der ungarländischen Banarbeiter Ecke Aréna-ut 68 u. Dembinszky-u.
Mit Auftreten von Miss Pauline Amerika lánya. II. Teil. Abenteuergeschichte in 4 Aufzügen.
Frau Warrens Gewerbe Soziales Drama in 4 Aufzügen. Vorstellungen um 5 und 9 Uhr.

Mit Auftreten von Clara Wieth und Carlo Wieth
A diadalmas asszony. Schauspiel in 3 Aufzügen. Ausserdem: Prof. Nick Pantoms nouvelle Abenteuer.
„Nines továb!“ Kriminalratsel in 4 Aufzügen. In den Hauptrollen: Max Landa und Leopoldine Constantin. — Gelangen zur Vorstellung im
ROYAL-APOLLO. Vorstellungen um 4:55 und 7:50 Uhr.

Donnerstag, 5. Dezember 1918.

Bewilligung erhalten, die Gold-, Silber- und Nidel...

(Aussichten für eine Hopfenausfuhr.) Aus Nürnberg schreibt man uns: Aus dem in den letzten Tagen nach Deutschland hereingekommenen Berichten...

(Die französische Freiheitsanleihe.) Aus Paris wird telegraphiert: Die Zeichnungen auf die Freiheitsanleihen ergeben einen Gesamtbetrag von 27,750 Millionen Franken.

(Die Pflicht zur Arbeit.) Der Regierungskommissar für Arbeitswesen Géza Malasits hat eine Verordnung erlassen, wonach alle Arbeiter der Kohlenbergwerke...

(Anmeldung von Kohlenvorräten.) Der Regierungskommissar für Kohlenangelegenheiten hat Industrieunternehmen, in denen der Betrieb ruht...

(Von der Börse.) Die vom Börsenrat festgestellte Neuordnung des Privatverkehrs an der hiesigen Börse ist heute in Kraft getreten.

von 680, Lima bis 833 (820) gehandelt. Auch in Staatsbahn und Südbahn gab es größere Käufe. Auf dem Lokalmärkte zeigten einzelne Werte Erhöhungen von 10-45 Kronen.

(Vom Getreidemarkt.) Die Getreidebörse bleibt anhaltend verkehrlos. (Verein der Wein-, Bier- und Getränkehändler.) Unter diesem Titel hat sich zum Schutze der Interessen dieser Branche ein neuer Verein gegründet.

(Unsere Wirtschaftsverhältnisse und der Außenhandel.) Im Landesverein der Kaufmanns- und Gewerbetreibenden hielt gestern der Sekretär des Volkswirtschaftskomitees Dr. Robert Lauffig einen Vortrag...

(Die russische Agrarfrage.) Ueber dieses Thema hielt gestern der Richter Dr. Béla Fábian im Ungarischen Kaufmännischen Landesverband einen interessanten Vortrag...

Wasserstand

4. Dezember.

Table with columns for location (e.g., Danau, Pannónia, Wien), water level in centimeters, and change from previous day.

Erklärung der Zeichen

- unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; \* Eiswasser; ? unbestimmt.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brody. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody.

FÖVÁROSÍ ORFÉUM

Anfang 7/7 Uhr Anfang

7:10 Uhr MISTER GALAMBOS Dr. Stefan Haáz' sensationelles Lebensbild.

7:40 Uhr Hess und Trijanovsky klassische Tänze.

8:30 Uhr A feketete csoda

mit grossem Lacherfolg aufgenommene Posse. 9:30 Uhr SYLVESTER KREMO Und die Schlager des glänzenden Dezember-Programmes.

Wir beginnen heute mit der Veröffentlichung eines neuen Romans unter dem Titel:

Der Vormund.

Roman von S. Courths-Mahler.

Die Romane der Courths-Mahler erfreuen sich ob ihrer spannenden Fabel und fesselnden Darstellung großer Beliebtheit. Wir freuen uns, unseren Lesern das neueste Werk der erfolgreichen Erzählerin, einen ihrer besten Romane, bieten zu können.

Allerlei.

(Das Testament Franz Josefs.) Das Wiener „Freundenblatt“ meldet: Der Staatsrat hat sich in den letzten Tagen mit dem Testament des Kaisers Franz Josef befaßt und eine Untersuchung eingeleitet, weil verschiedene Anhaltspunkte dafür vorliegen, daß der letzte Wille des verstorbenen Kaisers nicht in seinem Sinne ausgeführt worden sei. Speziell ungarische Meldungen behaupteten, daß aus dem Nachlaß des verstorbenen Monarchen ein Betrag von sieben Millionen Kronen nicht seiner Bestimmung zugeführt wurde. Er

war den Kindern des Erzherzogs Franz Ferdinand vermacht, sei aber diesen nicht ausgezahlt worden und verschwunden. Soweit die Angelegenheit bisher hergestellt werden konnte, handelt es sich um folgendes: Kaiser Franz Josef hatte in seinem Testament den Kindern des Erzherzogs Franz Ferdinand ein ansehnliches Vermächtnis gemacht und den drei Geschwistern 10 Prozent des Ausgusses einer Hinterlassenschaft von rund 60 Millionen Kronen zugesichert. Die Hinterlassenschaft, aus der das Erträgnis erfließen sollte, bestand zum allergrößten Teile aus Grundbesitz. Zu einem späteren Zeitpunkt wurde unter der Regierung Kaiser Karls eine inventarische Aufnahme des Grundbesitzes, verbunden mit einer neuen Einschätzung, vorgenommen, und dabei ergab sich das beim gegenwärtigen Wert von Grund und Boden immerhin merkwürdige Resultat, daß die gesamten Liegenschaften um 17 Millionen Kronen niedriger geschätzt wurden als bei der ursprünglichen Schätzung. Die Kinder des Erzherzogs hätten also eine zehnprozentige Rückzahlung der auf nur 43 Millionen Kronen geschätzten Liegenschaften erhalten, wogegen ihnen das Testament des Kaisers, wie erwähnt, eine solche von 60 Millionen Kronen zusprach. Die völlige Klärung der Angelegenheit ist für die nächsten Tage zu erwarten. Staatsnotar Dr. Sulzberger ist beauftragt, die Bestimmungen des Testaments genau durchzuführen.

(Der Erreger der Grippe gefunden?) In der militärärztlichen Akademie München ist jetzt bei Versuchen, die auf Anregung des Generalarztes Dr. Dieudonné angestellt wurden, Dr. v. Angerer, Assistent am hygieni-

sehen Institut Erlangen, auf einen filtrierbaren Erreger gestoßen. Seine Weiterzüchtung ist in einigen Fällen gelungen, auch seine Färbung bis ins allerfeinste, fast lichtbrechende, in lebhafter Molekularbewegung befindliche Teilchen, die bei allen grippekranken Versuchstieren nachgewiesen werden konnten. Es handelt sich hier um einen der wenigen Fälle künstlicher Züchtung eines filtrierbaren Erregers. Aber weiter besteht die Möglichkeit, daß damit der eigentliche Erreger der Grippe gefunden ist. Die von Dr. v. Angerer beschriebenen Organismen scheinen dem Erreger des Schnupfens nahezu stehen.

(Eine ergötzliche Episode) wird dem „Hannover. Anz.“ aus Nova gemeldet. Nach Wiederaufnahme des Unterrichts sollte den Schülern bekanntgegeben werden, daß sie noch weiter vom Schulunterricht fortzubleiben hätten, wenn daheim ein Angehöriger an Grippe erkrankt sei. Auf eine entsprechende Nachfrage des Lehrers erhebt sich ein Schüler und erklärt, daß seine Schwester grippekrank daniiederliege. Er kann sofort sein Ränzlein packen und zieht freudestrahlend von dannen. Einem anderen Buben läßt diese Ferienverlängerung des Kameraden aber keine Ruhe und schließlich erhebt er sich und meldet: „Herr Lehrer, dem Fris seine Schwester, wo grippekrank ist, wohnt aber — in Bremen.“

(Aus einem Schülerausg.) Ich korrigiere die Aufgabe meiner Schülern — Thema: Wert des Lebens. In der ersten Arbeit finde ich die folgende tiefere Sentenz: „Es kann nicht die Bestimmung des Menschen sein, sein ganzes Leben an einem gewissen Ort zuzubringen.“

Der Vormund.

— Roman von S. Courths-Mahler. —

1.

„Schloß Linded, am 8. Mai.

Meine herzliche Lisa!

Wie sehr freue ich mich, daß uns schon bald ein kurzes Wiedersehen beschieden sein wird. Ich erhielt heute deine Nachricht, daß du die Station Linded auf der Durchreise berührst, weil du zur Hochzeit deiner Kusine nach Hannover fahren willst. Nur schade, daß du nur einige Stunden Aufenthalt nehmen willst. Aber deine Gründe leuchten mir ein. Da wir nur wenig Zeit zu einer Aussprache haben werden, will ich dir lieber meine Ergebnisse schriftlich mitteilen. Ich kam nicht früher dazu, heute soll mich aber nichts abhalten, dir mein Herz auszuschütten.

Also denke dir: Als ich vor vier Wochen aus der Pension in Schloß Linded ankam, stand buchstäblich alles auf dem Kopf — es ging drunter und drüber. Ich wurde weder von meinem Vormund, Graf Rüdiger Linded, noch von seiner Gemahlin, Gräfin Ursula, empfangen, sondern nur von seinen Geschwistern, Graf Lothar und Komtesz Lilly.

Und aus welchem Grunde? Du wirst staunen. Also denke dir: Gräfin Ursula ist ihrem Gatten einfach durchgegangen mit dem Bildhauer Hans Moser, der längere Zeit in Schloß Linded weilte, um eine Porträtbüste der Gräfin in Marmor zu hauen. Gräfin Ursula soll eine hervorragende Schönheit sein.

Die Porträtbüste ist auch ziemlich fertig geworden und soll wundervoll gelungen gewesen sein; aber ich habe sie nicht mehr zu sehen bekommen, denn Graf Rüdiger hat sie in seinem Zorn über die ungetreue Gattin mit dem Hammer zerschlagen und in den Schloßteich werfen lassen.

Er soll außer sich gewesen sein, als er von der Nacht seiner Gattin erfuhr. Aber Komtesz Lilly und Graf Lothar sagten mir, Graf Rüdiger sei nicht wert, daß man ihn bedauere, er selbst sei schuld, und es sei kein Wunder, daß Gräfin Ursula das Leben an seiner Seite nicht mehr ertragen konnte.

Wie das alles auf mich wirkte, kannst du dir denken. Ich wäre am liebsten sogleich wieder abgereist und habe fast die ganze erste Nacht in Linded durchweint. Habe ich doch immer eine so hohe Meinung von Graf Rüdiger gehabt, den mein lieber, verstorbener Vater seiner Freundschaft und seines Vertrauens so sehr würdigte, daß er ihn, gerade ihn, nach seiner Jugend, zu meinem Vormund machte, dem er mein ganzes Wohl und Wehe in die Hände legte.

Und nun habe ich in diesen Wochen, die ich hier verweile, so viel Schlechtes und Niedriges von ihm gehört, daß ich mir ein ganz anderes Bild von ihm habe machen müssen und mit Bangen dem Augenblick entgegenzusehe, da er wieder nach Linded kommt und ich ihn begegnen muß.

Seine Geschwister nun mir so leid. Er tyranni-

siert sie, wie er auch seine Frau bis zum Davonlaufen tyrannisiert hat. Er ist — so sagen seine Geschwister, die ihn doch kennen müssen — ein unaustraglicher Vögler, ein Bedant, der alles in seiner Umgebung in eine Schablone pressen will. Er gönnt keinem Menschen ein frohes Leben, Lachen ist ihm verhaßt, weil er selbst immer finster und verdrießlich ist. Und ein richtiger Geizhals soll er sein, der von seinem Ueberfluß nichts abgeben will und seine Geschwister darben läßt. Wenn ihnen Gräfin Ursula, die selbst einige Millionen im Vermögen hat und sehr gutherzig und freigebig sein soll, nicht zuweilen ein kleines Vergnügen bereitet hätte, dann wäre es schlimm für sie gewesen. Graf Rüdiger ist nämlich mütterlicherseits ihr Stiefvater, sie sind ganz arm, während Graf Rüdiger von seiner Mutter ein großes Vermögen geerbt hat und außerdem Majoratsherr von Linded ist.

Und dabei soll er über jede verlorene Stednadel ein hochnotpeinliches Gericht abhalten und jeden Pfennig nachrechnen. Mit bösen Launen, mürrischem Wesen und despotischen Anfällen hat er seine schöne, junge Frau zur Verzweiflung gebracht, bis sie es einfach nicht mehr hat aushalten können.

Du kannst dir denken, meine Lisa, daß mir bei diesen Erzählungen der Geschwister ein Schauer nach dem anderen über den Rücken lief. Graf Lothar und Lilly bedauern mich sehr, daß ich solch einen Vormund habe, bei dem es mir sicher so schlecht ergehen wird, als ihnen selbst. Aber sie sind doch noch mehr zu bedauern, daß sie von einem solchen Bruder abhängig sind.

Er haßt sie, denke dir nur, weil er auch ihre Mutter, seines Vaters zweite Frau, gehaßt hat, nur weil diese arm war und den Linded's kein Vermögen zubrachte. Ich habe doch wenigstens den Trost, daß ich reich bin, und nicht länger als noch einmündelhalbes Jahr unter seiner Vormundschaft stehe.

Und überhaupt — wenn er denkt, daß ich mich von ihm tyrannisieren lasse, dann ist er im Irrtum — ich gehe dann einfach auf mein Gut, Schloß Rottberg, ist ja nur eine Wegstunde von Linded entfernt, und dahin treibe ich aus, wenn er es zu toll treibt. Aber natürlich nur dann — denn meines Vaters legter Wille bestimmte doch, daß ich bis zu meiner Großjährigkeit in Linded bleiben soll, nachdem ich die Pension verlassen habe. Und ich möchte natürlich meines lieben Vaters Wunsch respektieren.

Aber nun laß dir weiter erzählen. Also Graf Rüdiger ist sofort seiner Frau und dem Bildhauer nachgereist, und wir haben hier auch schon gehört, daß es ein Duell gegeben haben soll. Graf Rüdiger läßt nichts von sich hören, er hat nur von Berlin aus depechiert, daß man mich gut aufnehmen soll, und Graf Lothar meint, es sei sogar möglich, daß sein Bruder Festungshaft bekommt und noch lange ausbleibt.

Na, weißt du, Lisa — schon finde ich es von Gräfin Ursula trog allem nicht, daß sie ihrem Mann davonläuft mit einem andern. Wenn sie nicht bei ihm bleiben wollte und das Leben an seiner Seite nicht mehr ertragen konnte, dann hätte sie es ihm

offen sagen müssen. Und solange sie seine Frau ist, durfte sie doch nicht mit einem anderen Manne fortgehen. Das habe ich auch Komtesz Lilly offen gesagt. Aber sie verteidigte die Gräfin und sagte:

— Lerne du nur erst Rüdiger kennen, dann wirst du alles verstehen; er ist allein schuld, und ihn geschleht recht.

Nun bin ich natürlich sehr gespannt auf seine Heimkehr und wie sich dann alles hier entwickelt. Wer weiß, ob Graf Rüdiger selbst will, daß ich in Linded bleibe, da er doch keine Frau mehr hat und doch noch sehr jung ist im Verhältnis. Er zählt erst sechsunddreißig Jahre. Als er mein Vormund wurde, war er dreiunddreißig und hatte eben erst die Gräfin Ursula heimgeführt, und deshalb dachte mein Vater wohl, ich könnte in Linded bleiben. Er hatte ein so felsenfestes Vertrauen zu Graf Rüdiger, weil er eben immer von allen Menschen gern das Beste dachte. Und das habe ich von meinem Vater geerbt — deshalb tut es mir sehr weh, daß ich nun eine schlechte Meinung von Graf Rüdiger bekommen habe. Keinem anderen Menschen hätte ich geglaubt, daß er so ein Unmensche ist; aber seine Geschwister würden es doch sicher nicht sagen, wenn es nicht wahr wäre. Sie würden doch viel lieber Gutes von ihm berichten.

Vielleicht hat sich auch sein Charakter gewandelt. Papa und ich, wir waren doch lange Jahre immer im Züden, wegen Pappas Leiden, und haben Graf Rüdiger lange nicht gesehen. Außerdem lag ja wohl auch Papa daran, einen Vormund für mich zu bekommen, der in der Nähe von Rottberg lebt, damit er dort nach dem Rechten sehen kann. Das hat er ja schon getan, als Papa noch lebte und nicht nach Rottberg kam.

Ich habe Graf Rüdiger nur gekannt, als ich noch ein Kind war, und dann habe ich ihn erst wiedergesehen, als er nach Mentone kam, um Papa zu beerdigen und mich in die Pension zu bringen. Aber da war ich vor Schmerz um meinen lieben, lieben Vater wie von Sinnen und habe nicht auf Graf Rüdiger geachtet. Mir schien aber, als sei er sehr nett und fürsorglich damals gewesen, so daß ich ihn immer in guter Erinnerung hatte. Er brachte mich zu Frau Dr. Dumont nach Genf, wo ich endlich etwas gründlicher unterrichtet werden sollte, denn Papa wollte mich doch nicht von sich lassen, weil er wußte, daß er nicht lange leben würde. Und da hatte ich bis dahin eigentlich nichts gelernt, als meinem armen Vater ein wenig Sonnenschein zu geben, ihn zu pflegen und zu lieben. Da mußte nun viel nachgeholt werden, als ich in die Pension kam.

Es war ja geplant, daß ich nur zwei Jahre bei Frau Dr. Dumont bleiben sollte, aber es gefiel mir dort so gut, zumal, seit ich dich dort gefunden hatte, meine Lisa, daß ich gern noch ein drittes Jahr blieb, bis auch du die Pension verließest. Dagegen hatte ja auch Graf Rüdiger nichts einzunenden. So habe ich ihn während dieser drei Jahre nicht wieder-

(Fortsetzung folgt.)

Magyar Nemzeti Operaház Dinora. Kezdeté 7 órákor. Nemzeti Színház. A három testőr. Kezdeté 7 órákor. Vígsház. Matuska. Kezdeté 7 órákor. Magyar Színház. Majd a Vica! Kezdeté 7 órákor. Király Színház. Gróf Rinaldó. Kezdeté 7 órákor.

Városi Színház. Stradella. Kezdeté 7 órákor. Budapesti Színház. A csavargóleány. Kezdeté 7 órákor. Belvárosi Színház. (Modern Színház.) Koronaherceg-utca 6. sz. Kezdeté 7 órákor. Tilla. Kezdeté 7 órákor. Andrássy-úti Színház. Hazafelé. Barcarolle. Kezdeté 7 órákor. Az utca éneke. Kezdeté 7 órákor.

KIS KOMÉDIA. (Vormals Folies Caprice.) Telefon: 14-22. 7 Uhr: Apuka. In den Hauptrollen Rottu, Steinhardt. 1/2 10 Uhr: Das Paradies. Casino-Mulató (I. Stock) Gesang und Tanz.

Nemzeti-ROYAL-ORFÉUM VII., Elisabethring 31. Telefon 110-23. Jeden Abend 7 Uhr. ARANYKALITKA. Operette von Imre Harmath und Béla Zerkovitz und das sensationelle Dezember-Theater- und Variété-Programm.

NATIONAL-ROYAL-BIERCABARET. Jeden Abend von 1/2 8-11 Uhr. das glänzende neue Programm. Amüsante Scherze! Possen! Soli! Duette! Zigeunermusik! Parkettanz! Warme Küche!

WINTERGARTEN. Nagymező-u. 22-24. Telefon 167-25. Jeden Abend 7 Uhr die grösste, erfolgreichste Operette der Saison: Kuba-gyöngye und noch viele grossartige Variété-Nummern.

Kauf u. Verkauf. Raffen, gebrauchte u. neue, feinste Dokumente, Jahrbücher billigst. Budapest, Raffenerstrasse, Budapest, Bálvány-utca 6. Telefon 64-81.

Kaufe Gold, pr. Gramm 9-16 Kronen, Brillanten, Perlen, Silber. Telefon József 103-73, Schwarz, Mehmed szultán-ut 21. 98822

Brillanten, Perlen, Silber, alte Schmuckstücke zu höheren Preisen wie jeder. Székely Emil, Király-utca 51, vis-à-vis Theresienkirche. Achtung auf Firma. 98821

Eladó 6 rumburgi vászonlepedő, ötszöri vászon himzett slingelt ágyhuzat, egy damaszt abrosz 6 szalvétával, 2 zsubrika-futó, 6 törülköző három-keres koronáért. Váci-ut 32. I. J. 98796

6lőerejű Ifázisu váltóáramu motort veszünk, esetleg cserélünk. Zsákvárroda, Bulesu-utca 9. 98795

Klaviere, Pianinos, nur erstklassige Fabrikate, in großer Auswahl. Chell Márton, Andrássystrasse 15. 38624

Brillanten, Gold, Silber, Verlassenschaften kaufe altherhöhl. Singer, Egyetem-utca 11. 88642

Aranyat, ezüstöt, brilliáns ékszert bárkinél drágábban veszek. Schiller, Kecskeméti-utca 11. 38643

Perzsakabátok, csodaszépek, szilzinkabátok, remek szőrmegarnitúrák olcsó árban kaphatók. Szercesen-utca 33. 38645

Zuster in jeder Ausführung großes Lager, Casófen, Gasparherde, Gas-Brat-Apparat, elektr. Koch-Apparat, Bügelisen. Vilmos császár-ut három. 9015

Möbel, allerlei feinste Wohnungseinrichtungen, Zuster etc., billigste Einkaufsquelle Baross-utca 9. 8550

Herrschafsmöbel kaufe, verkaufe, Schlafzimmer, Speisezimmer, Teppiche, Zuster, Kücheneinrichtungen. Zár, Almásy-ter, Ecke Vorosmarty-utca. Telefon 11-55. 28843

Sonigbücherei und Kabinett offeriert Spiegel Hugó, Budapest, Vasvári Pál-utca 7. 1544

Möbel in großer Auswahl billigst zu haben bei Balázs, Möbelwarenhause, Vilmos császár-ut 43. 98829

Eisenmöbel, zusammenlegbare Eisenbetten, Stahl-Drachmatragen billigst zu haben bei Prohászka János, Fabrikant, Gyár-utca 10. 98831

Régi butorszalón, Ferencciek-tere 3. félemezlet. Vétel-eladás. Telefon 82-13. 98830

Felzgarnitüren, Sealskin, Astrachanmantel zu Gefegenheitspreisen Hársia-utca 18, Parterre. 8551

Karácsonyfadisz, villanykörte, figurák, állatok eladók. Visegrádi-utca 25, I. 10. 98828

4 lőerős használt benzomotor. Langen és Wolff-féle, teljesen üzemképes, jó karban levő, összes tartozékaival együtt eladó. Gyártó: Budapest, I. Fehérvári-ut 110/E. Telefon: József 81-85. 98837

Káposztás hordók eladók. 200-300 liter tartalommal. Gyártó: Budapest, I. Fehérvári-ut 110/E. Telefon: József 81-85. 98837

Börgarnitúra, uriszoba, japániszoba, pénzszekrény eladó. Tauszik, Gyár-utca 1. 6211

Möbel, Speisezimmer und einige Speiseküchen sind billig zu verkaufen. Ráberes Logódi-ut 50, ajtó 8. 98804

„Victoria“ Brief- und Altpapiermachene für Handbetrieb um Nr. 1200 zu verkaufen. V., Aulich-utca 8, I. 1. 98851

Goldeneinigung von 9-16 Kronen per Gramm. Brillanten, Verlassenschaften kaufe ich zu höchsten Preisen. Spann, Zuzweller, Wesselenyi-utca 6. 98826

Automobil, Reserve-Lothwagen zu verkaufen. Mészgasse 36. 98847

Butorülethez pénzestársat keres ismert szakintély. Teréz-körút 44, III. 23. 98848

Kávécarnok nagy jóvedelemmel, pályaútvárnál eladó. Berger, Népszínház-utca 18. 98811

Kávéház, fényes berendezés, koruton, eladó. Berger, Népszínház-utca 18. 98213

Cukorka, csmegezület, napi 2000 kor. forgalommal, pályaútvárnál, eladó. Berger, Népszínház-utca 18. 98812

Kávémérés, lakással, pályaútvárnál, kedvezően eladó. Vendéglo, gyaraknál, jutányosan átadó. Eleimi-szerület, biztos megelhetés, kedvezően eladó. Söntés, forgalmas sarokhelyen, poton árán átadó. Fűszerüzlet lakással, nagyforgalommal, eladó. Cukrássza háromszobás lakással, alkalmi árán eladó. Csmegezület lakással, nagyforgalommal, kedvezően eladó. Gözmosógár gépekkel felszerelve, eladó. Pénz, belvárosban, nagy jóvedelemmel, kedvezően eladó. Manikürüzlet hölgyudrasszattal, alkalmi árán eladó. Nagy-kávéház, koruton, elsorang, nagy forgalommal, kedvezően eladó. Haupt, Rákóczi-ut 68. Telefon: József 60-50. 38860

Englisch-deutsches Privatunterricht erteilt gewissenhaft (10 St. Stunde), Unter „London-girl“ an die Exp. 98802

Deutsches intelligentes Fräulein wird gesucht für nachmittags zu einem 9-jährigen Mädchen. Vorzusprechen zwischen 3-5. Vilmos császár-ut 49, II. 5. 98809

Kindergärtnerin, intelligent, fleißig, wird gesucht. Persönliche Vorprache nachmittags. Merényi, L. Maros-utca 30. 98815

Tüchtige französisch-deutsche Lehrerin gibt Stunden. Unter „Pädagogin“ an die Exp. 98800

Deutsches Fräulein zu zweijährigem Kinde gesucht. Reich, Elisabethplatz 7. 98807

Greile Lektionen im Deutschen, Latein und slavischen Sprachen. Schiffe „Deutscher Hochschüler 819“ an die Exp. 98819

Deutsche Erzieherin, die französisch spricht und Klavier spielt, wird akzeptiert. Vajda, Szercesen-utca 15, III. 17. 98825

Kindergärtnerin (Fröbel), mit schöner Aussprache, wohnhaft französisch, zu einem sieben-jährigen Mädchen gesucht. Familienanmeldung. Vorstellung zwischen 12-2 Uhr. Ujpest, Arpad-ut 40, Wachser. 38657

Deutsche sucht Tagesstelle in feines Haus. Anträge unter „Größere Kinder 839“ an die Exp. 98839

Deutsche Lehrerin sucht Vormittags- oder Nachmittagsstelle mit Wittagsstift. Briefe unter „Intelligent 840“ an die Exp. 98840

Gemeinlicher Haushalt. Gutgeführte Witwe mit bringenderer netter Wohnung wünscht mit ebenbürtiger Dame gemeinsamen Haushalt zu führen. Zuschriften für „G. S.“ an die Exp. 98810

Erzieherinnen, Bonnen suche dringend, placire gewissenhaft. Bureau Szegedy, Budapest, Arénastraße 58. Telefon 9014

Ungarischen Sprachunterricht, bewährte Methode, erteilt Füredi, István-ut 34. 98831

Deutsches Mädchen wird zu Kindern gesucht. Lovag-utca 19, I. 6. 9016

Gyorsirás, gépirás, kereskedelmi szakfolyamok „Belvárosi Gyorsiró Szakiskolában“, Mehmed szultán-ut 23-25. Telefon József 104-07. 98832

Tanárjelölt, perfekt német, héber, francia, latin és görög korrepetitornak ajánlok. Cím: Grozinger József, tanárjelölt, Csokonay-utca 10, III. 19. 9018

Angol tanárnőnél csoporttanításra, kétszer hetenként, néhány tanítvány jelentkezhet. Ujnyók-utca 17, III. 6. 98019

Deutsches Fräulein zu zwei Kindern, 4-5 Jahre, gesucht. Erzsébet-körút 23, II. 8. 98827

Englische, französische und deutsche Sprachkurse „Haladás“-Lehranstalt, Budapest, Gróf Zichy Jenő-utca 19. 98834

Haladás-Lehranstalt bereitet vor zu Privatprüfungen. Budapest, Gróf Zichy Jenő-utca 19. 98838

Intelligentes deutsches Fräulein wird zu zwei größeren Kindern für die Nachmittagsstunden gesucht. Botka, Hold-utca 15. 9017

Deutsches Fräulein mit längeren Zeugnissen wird zu einem vierjährigen Mädchen gesucht. Népszínház-utca 23, I. 1. 4101

Deutsches Kinderfräulein sucht Stellung. Unter „Wittagsstift 56“ an Rudolf Wölfe, Andrássy-ut 2. 1595

Intelligentes deutsches Fräulein mit Aussicht bei Klavierübungen, wird zu einem 8-jährigen Mädchen aufgenommen. Racz Daniel, IV., Irányi-utca 5, I. Etod. 1566

Suche Französin, die Nachmittagsstunden gibt. Horvát, Alkiz-fagafje 30. 4839

Französische Stunden unterrichtet ins Haus gehend. Offerte unter „Französin“ an die Exp. 98844

Englisch-deutsches Privatunterricht erteilt gewissenhaft (10 St. Stunde), Unter „London-girl“ an die Exp. 98802

Deutsches intelligentes Fräulein wird gesucht für nachmittags zu einem 9-jährigen Mädchen. Vorzusprechen zwischen 3-5. Vilmos császár-ut 49, II. 5. 98809

Kindergärtnerin, intelligent, fleißig, wird gesucht. Persönliche Vorprache nachmittags. Merényi, L. Maros-utca 30. 98815

Tüchtige französisch-deutsche Lehrerin gibt Stunden. Unter „Pädagogin“ an die Exp. 98800

Deutsches Fräulein zu zweijährigem Kinde gesucht. Reich, Elisabethplatz 7. 98807

Greile Lektionen im Deutschen, Latein und slavischen Sprachen. Schiffe „Deutscher Hochschüler 819“ an die Exp. 98819

Deutsche Erzieherin, die französisch spricht und Klavier spielt, wird akzeptiert. Vajda, Szercesen-utca 15, III. 17. 98825

Kindergärtnerin (Fröbel), mit schöner Aussprache, wohnhaft französisch, zu einem sieben-jährigen Mädchen gesucht. Familienanmeldung. Vorstellung zwischen 12-2 Uhr. Ujpest, Arpad-ut 40, Wachser. 38657

Deutsche sucht Tagesstelle in feines Haus. Anträge unter „Größere Kinder 839“ an die Exp. 98839

Deutsche Lehrerin sucht Vormittags- oder Nachmittagsstelle mit Wittagsstift. Briefe unter „Intelligent 840“ an die Exp. 98840

Diverse. Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgerechneter, diplomierter, intelligenter Hebamme mit langjähriger Klinikerpraxis. Aulich Ets, VII., Baross-ter 12, I. Etod 12/a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 98020

Häzmeisteri ügyekben tanácsot díjtalanul Bodánszky szerelő-házmeztér ajánló irodája, József 46-08. 98255

Lapezierer empfiehlt sich ins Haus. Podmaniczkgasse 51, Deutsch. 98760

Gesichtshaare der Damen entfernt gründlich unter Garantie Charlotte Pollák, Andrássy-ut 38, I. „Wittagsstift“ Saarentfernungsmittel verleihe mit Gebrauchsanweisung. Gesichtspflege, Schönheitsmittel, Wartenentfernung. 98823

Lapezierer - Arbeiten werden billig angenommen. Schwalbe, Eötvös-utca 8. 98816

Szülönököt fogad klinikai gyakorlatnál. Nagyné, Podmanicky-ut 27. Nyugodt. 38658

Művészies alakításokat, gyönyörű kosztümöket, toilettéket készítek. Váci-utca 22. Erzsébet-körút 23, II. 8. 98827

Schnitte nach Maß und Dammenleider werden zugeschnitten und ausprobiert. Schmid L., IV. ker., Egyetem-utca 11. 98806

Offene Stellen. Fräulein, das das Kochen und Hausführung übernimmt, wird in besserem bürgerl. Hause aufgenommen. Ullöi-ut 101, Balogné. 98752

Deutsches Mädchen, das Kochen kann, wird mit gutem Lohn sofort aufgenommen. Zwack, Berlini-ter 5, III. em. 14. Lift. 98724

Deutsche Köchin für alles und Stubenmädchen aufzunehmen gesucht. Vorzusprechen: II. Bimbögasse 30, I. Etod, zwischen 1-3 Uhr. 98845

Stubenmädchen mit längeren Zeugnissen gesucht. Szobi-utca 3, II. Etod. 98843

Junge nette Köchin für alles wird aufgenommen. Fenyőgasse 38, I. 4. Döler. 98798

Junges nettes Stubenmädchen wird aufgenommen. Alotildgasse 4, III. 1. Bauer. 98799

Hausbaterin in Sanatorium, die selbständig gut kochen kann, wird aufgenommen. Offerte unter „Gut kochen 804“ an die Exp. 98804

Köchin wird neben deutsches Stubenmädchen aufgenommen. V., Sziget-utca 38, V. 23 (Palatinus-Gebäude). 98818

Bewerber, Kriegsheimlehrer, militärisch, 8-jährige gediegene Praxis, in allen landwirtschaftlichen Betrieben tüchtig, praktische Zeugnisse, spricht deutsch, böhmisch, slowatisch, russisch und ungarisch, sucht solchen Posten. Zuschriften erbeten an R. Fritzsch, Bewerber, Leitmeritz a. Elbe, Gütsherrstr. 66, Böhmen. 98836

Deutsches Fräulein sucht Vormittagsstelle mit Wittagsstift, hilft in allen häuslichen Arbeiten mit und bleibt auch eventuell bis nachmittags 6 Uhr. Unter „Arbeitsam 835“ an die Exp. 98835

Einfaches Fräulein, das kochen kann, zu zwei Personen gesucht. Rosenthal, Váci-ut 12, II. 98841

Defonomiebeauter, verheiratet, verlässlich, der in mit Spiritusbrennerei verbundenen industriellen Betrieben eine langjährige Praxis anweisen kann, in Küchendar, Wartung und Schmeinezucht versiert ist, die slowatische Sprache beherrscht, wird für die Wittagsstift der Herren Nagel & Szegler, Nyitrandvarnok, gesucht. Offerte mit Zeugnisausschnitten und Zeichnung der Gehaltsanprüche sind zu richten an Nagel Zsigmond, Margitsziget, Nagyszálló, Budapest. 10029

Deutsches Mädchen für alles wird bei gutem Lohn und guter Behandlung zu kinderlosem Ehepaar sofort aufgenommen. IX., Ferencz-körút 19-21, IV. Etod 25. 98852

Mädchen für alles, das auch kochen kann, zu drei Personen gesucht. Stabellagasse 49, III. 21. 88584

Deutsches Mädchen für alles sucht vornehme Familie. VIII., Kisfaludy-utca 9, Gaisböck Tür 10. 38661

Auständige Bedienerin gesucht von 7 Uhr früh bis 3 nachm. I., Lágymányosi-ut 17/b, IV. 4. 6212

Besseres Mädchen für alles zu älterer Dame gesucht. Adlerne, Andrássy-ut 7, I. emelet. 98853

„Ideal“ Konfervenfabrik, Budapest, Hungaria-körút 84, sucht gegen entsprechenden Gehalt, freie Wohnung u. Gewinnanteil Fachmänner zur Vertiefung von Gemüse, Obstkonferven, Liköre, Feigwaren. Chemiker bevorzugt. 1563

Stellen-Gesuche. Junger Mann, perfekter deutscher Stenograph, Maschinenschreiber, doppelte Buchhaltung, versiert im Kundengehätsverkehr, jedoch keine Kenntnis der ungarischen Sprache, sucht Stelle in Budapest oder am Lande. Gest. Anträge an Himmelbrand, Wien, IX., Reutwalbgasse 8. 9258

Geübter Maschinenschreiber sucht Posten in Fabrik oder in Handel. V. Dráva-utca 10, II. 10, Fritz Mihály. 98701

Deutscher Hochschüler sucht Beschäftigung als Korrespondent, beherrscht perfekt deutsche, polnische und russische Sprachen. „Deutscher Hochschüler 820“ an die Exp. 98820

Maschinist, verlässliche Stoffe, mit sehr guten Zeugnissen, Sprache deutsch, 28 Jahre, sucht Stellung. Zuschriften an F. B., Budapest, III., Sorompó-utca 1. 98803

Zwei tüchtige, in allen Fächern bewanderte, in großen Fabriken Ungarns und Schlesiens tätig gewesene Desinfektoren mit langjähriger Zeugnissen (Stüber, ledig, Schlesiener) suchen Posten. Zuschriften unter „M. S.“ an J. Huppert, Epebition, Teschen, Deutschgasse 2. 98776

Komornának vagy első szobaleányak ajánlkozom ur házhoz hosszú bizonyítványokkal. Csak levelbeli megkeresés. Bajza-utca 44, IV. 1. 6213

Intelligentes deutsches Fräulein sucht Stelle zu Kindern von 2-4 Jahren oder als Nipulantin. Perfekte Maschinenschreiberin. Nagy diófa-utca 30, II. 30. 98842

Geübter Maschinenschreiber sucht Posten in Fabrik oder in Handel. V. Dráva-utca 10, II. 10, Fritz Mihály. 98701

Deutscher Hochschüler sucht Beschäftigung als Korrespondent, beherrscht perfekt deutsche, polnische und russische Sprachen. „Deutscher Hochschüler 820“ an die Exp. 98820

Maschinist, verlässliche Stoffe, mit sehr guten Zeugnissen, Sprache deutsch, 28 Jahre, sucht Stellung. Zuschriften an F. B., Budapest, III., Sorompó-utca 1. 98803

Zwei tüchtige, in allen Fächern bewanderte, in großen Fabriken Ungarns und Schlesiens tätig gewesene Desinfektoren mit langjähriger Zeugnissen (Stüber, ledig, Schlesiener) suchen Posten. Zuschriften unter „M. S.“ an J. Huppert, Epebition, Teschen, Deutschgasse 2. 98776

Komornának vagy első szobaleányak ajánlkozom ur házhoz hosszú bizonyítványokkal. Csak levelbeli megkeresés. Bajza-utca 44, IV. 1. 6213

Intelligentes deutsches Fräulein sucht Stelle zu Kindern von 2-4 Jahren oder als Nipulantin. Perfekte Maschinenschreiberin. Nagy diófa-utca 30, II. 30. 98842

Realitäten. Ház és tömegzikket gyártó gyár eladó. Megtudható VIII., Práter-utca 46, II. em. 24, Tikos. 38653

Heiratsanträge. Tizezer korona hozomány, Szobos lakás berendezés, szép kelengye és önálló varrodával rendelkező, 21 éves csinos leányommal férjhez adnám egy izraeli jobb iparoshoz. Csak komoly teljes című leveleket „Házasság 918“ jelzőre e lap kiadóhivatalába kérek. 16918

Nősülne, esetleg benősülne legjobb zsidó polgárcsaládból származó, 32 éves, nagyműveltségű, kitünő megjelenésű, több évi külföldi kereskedelmi gyakorlattal, az építési anyag szakmában teljes áruismerettel bíró hártom, leszerelt tartalékos főhadnagy. Feleségül keresek számára egyenlő lényű gének megfelelő leányt vagy fiatal özvegyet. Rokokok, valamint elsőrendű zsidócsaládoknál összeköttetéssel bíró közvelitök tegyék meg ajánlatukat „Ötszázézer“ jelzőre e lap kiadóhivatalába. 98775

Magánhivatalnok 41 éves, 20.000 korona készpénzzel, házasságra lépne 28-35 éves vagyonos izz. nővel, ki 3 gyermekemet szeretetébe fogadná. Ném spanyol alodzata lett. Önállóság előtt a lok szállítás, beraktározási, felhívizsgálati vállalatok melyhez társam is van. 50-100.000 korona hozomány megkívántatik. Fényképpel ellátott leveleket „Tarifur 817“ jelzőre a kiadóba. 98817

Férjhez adnám csinos házias izz. hugomát 70.000 korona hozománnyal, 2 szobos házassággal, kelengyével. Csakis komoly válaszokat kér aigazi boldogság jelzőre Blocknerre. Semmelweis-utca. 1554

Großhändler 30-jähr. hohere Firma sucht für seinen Sohn Bekanntschaft mit bornheim. Familien beghuf Heirat. Briefe unter „Sichere Ehenen“ an Gasparstein & Bogler, Dorottya-utca 11. 98850

Korrespondenz. Welch eble qualifizierter Personlichkeit würde junge talentierte Ausländerin zum Zangens ausbilden lassen. Briefe erbeten unter „Dankbar“ an die Exp. 98814

Junge Dame, verheiratet, aus tadelloser Familie, sucht angenehme Korrespondenz mit feingebildetem Herrn. Epistolare Bekanntschaft nicht ausgeschlossen. Anträge unter „Abholer“ an die Exp. 98790